



Editorial	3
Polen - Deutschland - Europa	4
<i>Adam Krzemiński über Tadeusz Mazowiecki (1927 - 2013)</i>	
Kreisau-Initiative e.V.	
Schlaglichter auf die Arbeit der Kreisau-Initiative 2013	7
<i>Bericht des Vorstandes</i>	
Zwischen Aufbruch und Tradition – das Jahr 2013 mit neuen Gesichtern und bewährten Projekten	10
<i>Bericht der Geschäftsstelle</i>	
Jahresthema 2014: Widerständige Geschichten.....	12
„Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung“	13
<i>Bericht des Schwerpunktes Zeitgeschichte und Menschenrechte</i>	
„Habe Mut zu dir selbst und suche deinen eigenen Weg“	15
<i>Bericht des Schwerpunktes Inklusionspädagogik</i>	
„Nachhaltigkeit ist Freundschaft zwischen den Generationen“	17
<i>Bericht des Schwerpunktes Nachhaltigkeit und Generationendialog</i>	
Partner 2013	19
Kreisauer Netzwerk	
Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung im Jahr 2013	22
Neue Dynamik in der Zusammenarbeit zwischen IJBS Kreisau/Krzyżowa und Auschwitz/Oświęcim	23
Bericht aus der Freya von Moltke-Stiftung	24
Aktivitäten der Kreisau-Initiative e.V. Würzburg	25
Die Stiftung Adam von Trott im Jahr 2013	25
Ausblick auf Veranstaltungen 2014	27
Buchrezension: Keine gewöhnlichen Männer. Dietrich Bonhoeffer und Hans von Dohnanyi im Widerstand gegen Hitler	27
Nachruf: Clarita von Trott zu Solz (1917-2013)	28
Chronik 2013	30
Informationen zum Kreisauer Netzwerk	32
Impressum/ Adressen	33
Werden Sie Mitglied – Spenden Sie!	34

Editorial

Berlin, im Dezember 2013

Liebe Freundinnen und Freunde Kreisaus,

Sie wissen es: Auf dem Kreisauer Rasen begegnen sich Vergangenheit und Gegenwart. So können wir auch in diesem Jahr von vielen Begegnungen und Projekten berichten, in denen der besondere Geist des Ortes für Menschen aus ganz Europa und vielen anderen Staaten erlebbar wurde und für Engagement heute inspirierte.

Im Kapitel „Polen – Deutschland – Europa“ erinnern wir an einen großen Politiker, Europäer und Mittler zwischen Deutschland und Polen. Tadeusz Mazowiecki starb am 28. Oktober 2013 im Alter von 86 Jahren in Warschau (Seite 4). Gerade vor dem Hintergrund seiner Lebensgeschichte macht der Blick auf ein Europa nachdenklich, das Gefahr läuft statt mutiger Entscheidungen für eine gemeinsame Zukunft den Weg ins nationale Schneckenhaus anzutreten.

Wir laden Sie ein, einen Rückblick auf die Entwicklung der Kreisau-Initiative und des Kreisauer Netzwerks im vergangenen Jahr zu werfen (Seite 7). Das neu zusammengesetzte Team in der Geschäftsstelle ist mit viel Engagement, Kreativität und Schwung gestartet wie die Berichte aus den Projektbereichen „Nachhaltigkeit und Generationendialog“, „Zeitgeschichte und Menschenrechte“ und „Inklusion“ belegen (Seite 13-18). Zugleich wirft das Jahr der Jubiläen 2014, in dem wir uns des 25. Jahrestags der Friedlichen Revolution, der Gründung der Kreisau-Initiative und der Versöhnungsmesse erinnern, seine Schatten voraus. Der Vorstand und die Geschäftsstelle haben dazu gemeinsam Ideen und Projekte für das Jahresthema 2014 „Widerständige Geschichten“ entwickelt (Seite 12).

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und hoffen, dass Sie sich mit uns auf den Weg in dieses spannende Jahr 2014 begeben. Besonders möchten wir Sie schon jetzt zu unserer Mitglieder-Versammlung am **5. April 2014** nach Berlin einladen.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen zum Jahreswechsel
im Namen des gesamten Vorstands und Teams der Kreisau-Initiative



Ole Jantschek
(Vorsitzender)



Daniel Wunderer
(Geschäftsführer)



Polen - Deutschland -Europa

Adam Krzemiński über Tadeusz Mazowiecki (1927 - 2013)

von Adam Krzemiński (Journalist und Publizist)



Tadeusz Mazowiecki am Morgen des 6. Novembers 2004 zu Besuch in Kreisau.

So sehr die Umarmung zwischen Tadeusz Mazowiecki und Helmut Kohl während der Friedensmesse in Kreisau unmittelbar nach der Öffnung der Berliner Mauer im November 1989 auch zur Ikone der deutsch-polnischen Versöhnung erhoben wird, wäre es doch reichlich unangemessen, wenn der erste nichtkommunistische Ministerpräsident Polens im Bewusstsein nachfolgender Generationen nur auf dieses Bild reduziert würde. Dasselbe gilt übrigens auch für Willy Brandt, der sich ebenfalls nicht allein mit seinem Kniefall in Warschau erfassen lässt.

Es ist durchaus angebracht, den deutschen Sozialdemokraten und den engagierten polnischen Katholiken in einem Atemzug zu erwähnen. Dafür, dass beide nicht nur für einen Wendepunkt, sondern für historische Umbrüche in ihren Ländern stehen, die sie maßgeblich in Gang brachten, wurden sie beide 1993 die ersten Preisträger des von den Außenministerien beider Länder gestifteten deutsch-polnischen Preises, der nun eigentlich auch offiziell „Brandt-Mazowiecki-Preis“ heißen müsste.

Auf der einen Seite ein deutscher Nazigegner, der als Emigrant gegen das Dritte Reich kämpfte, aber nach dem Krieg nicht den Stab über die Deutschen brach, der als Regierender Bürgermeister von Berlin (West) während des Mauerbaus die Galionsfigur der Standhaftigkeit war, dann aber eine neue Ostpolitik mitentwarf und einleitete, die in die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze mündete und über die Entspannung zwischen den Supermächten auch zur Formierung der Bürgerbewegungen im Ostblock führte.

Auf der anderen Seite ein polnischer Katholik, Publizist und Politiker, der in den 60er Jahren im volkspolnischen Sejm der winzigen systemkritischen katholischen „Znak“-Gruppe angehörte, die katholische Monatszeitschrift „Więź“ leitete und den in Polen mitgliederstärksten Warschauer Klub der katholischen Intelligenz (KIK) mitprägte. Im August 1980 wurde Tadeusz Mazowiecki einer der führenden Berater des Danziger Streikkomitees und bald auch Chefredakteur der Wochenzeitung „Solidarność“. Im Kriegszustand 1981 interniert, beriet er 1988 erneut das Streikkomitee. Am Runden Tisch im Frühjahr 1989, an dem die Modalitäten der Machtübergabe ausgehandelt wurden, saß er an der Seite der Solidarność. Ende August wurde er schließlich auf Initiative von Lech Wałęsa, aber mit den Stimmen der inzwischen umgeknickten einstigen „Blockflöten“ der regierenden PVAP zum Ministerpräsident einer Koalitionsregierung gewählt. In nicht einmal anderthalb Jahren mussten nun in allen Bereichen – von der Finanz- über die Wirtschafts-, Sozial- und Schul-, bis hin zur Außenpolitik – die Weichen neu gestellt werden.

Sie beide, Willy Brandt und Tadeusz Mazowiecki, konnten sich bei ihren Entwürfen nicht auf eingefahrene Modelle aus der deutschen oder polnischen Geschichte stützen, sie mussten sich ihre Länder fast völlig neu denken. Das Jahr 1969 in der Bundesrepublik lässt sich natürlich schlecht mit der Revolution 1989 im Ostblock vergleichen, auch wenn die Jugendrevolte 1968 im Westen viel mehr war als nur ein mentaler Aufruhr der Unbotmäßigen. Willy Brandt hatte für seine Ostpolitik in der deutschen Zeitgeschichte keine Vorbilder. Er hatte zwar den Gustav Stresemann-Preis erhalten und dabei den Architekten der deutsch-französischen Versöhnung in Locarno gewür-

Polen - Deutschland -Europa

Adam Krzemiński über Tadeusz Mazowiecki (1927 - 2013)

von Adam Krzemiński

dig. Doch seine eigene Ostpolitik musste – wenn sie menschliche Erleichterungen im soeben durch eine Betonmauer gespaltenen Deutschland erreichen wollte – gerade das anvisieren, was Stresemann mit Locarno vermied, die Anerkennung der deutsch-polnischen Grenze.

Daran muss immer wieder erinnert werden. Vor Brandt hatte kein deutscher Reichs-, und später kein Bundeskanzler die deutsche Grenze zu dem 1918 wiedererstandenen und 1945 von den Alliierten westverschobenen polnischen Staat anerkannt. Auch die klassische deutsche Russland-Politik über die Köpfe der Polen hinweg – wie 1922 Tschitscherin und Rathenau sie in Rapallo und in gewisser Weise auch Adenauer und Chruschtschow 1955 in Moskau betrieben – konnte nicht mehr fortgesetzt werden. Auch wenn Moskau eine dafür günstige Kulisse schuf. Die UdSSR machte ja 1955 die Anerkennung der polnischen Grenze durch Bonn nicht zur Bedingung für die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Bundesrepublik. Im Gegenteil: Die Offenhaltung der Grenzfrage lag vielmehr im sowjetischen Interesse, weil sie Volkspolen an Moskau band; sie war lange Zeit auch im Sinne der Bonner, weil sie eine innere Auseinandersetzung mit der horrend verfehlten deutschen Polenpolitik im 20. Jahrhundert verdrängen half.

Somit musste Brandt, wenn er die Mauer durchlässiger machen wollte, sowohl seine Russland- als auch seine Polen-Politik völlig neu justieren. Er fand, dass der UdSSR als der Hegemonialmacht im Osten das Erstgeburtsrecht des Moskauer Vertrages gebührte, doch das Herzstück seiner Ostpolitik lag in Warschau, in der Grenzankennung und dem Kniefall vor dem Ghettondenkmal, den man als eine Demutsgeste angesichts der in Polen begangenen Verbrechen verstehen kann, aber auch als eine stumme Antwort auf die fünf Jahre davor ausgesprochene Worte der polnischen Bischöfe: Wir vergeben und bitten um Vergebung... Entgegen der geifernden Flüsterpropaganda der Nationalkommunisten erfolgte der Kniefall vor dem richtigen Denkmal, allerdings wäre es kleinlich, ihn nur einer besonderen Gruppe der Opfer Hitlerdeutschlands zuzuschreiben.

Auch Tadeusz Mazowiecki konnte sich 1989 kaum auf eingefahrene Modelle der polnischen Politik im 20. Jahrhundert stützen, er musste etwas völlig Neues wagen. Weder die Erfahrungen des Staatsgründers von 1918, Józef Piłsudski, der während des Ersten Weltkrieges im Streben nach staatlicher Unabhängigkeit zunächst auf die Mittelmächte – Österreich-Ungarn und Deutschland – setzte, sich dann aber von beiden distanzierte, um schließlich den lokalen Grenzkrieg – Aufstände in Posen und Schlesien – mit Deutschland zu unterstützen. Daraus konnte ein Anhänger des katholischen Personalismus, des Konzilsgeistes und der Schriften Dietrich Bonhoeffers 1989 keine Lehren für seine Regierung ziehen. Ebenso wenig aus der taktischen Annäherung Piłsudskis an Hitler 1934, nachdem seine Anfragen in Paris, ob man der Machtübernahme durch die Nazis nicht doch

mit einem Präventivkrieg begegnen sollte, nur auf Kopfschütteln gestoßen waren. Auch die „Gedanken eines modernen Polen“ von Roman Dmowski (1901), dem polnischen Unterhändler in Versailles und Ideologen des nationalen Egoismus, der Nachbarn nur in den Kategorien mehr oder weniger gefährlicher Feinde sah, konnte Tadeusz Mazowiecki bei der Konzipierung seiner Europapolitik wenig helfen. Außenpolitisch wies die polnische Erfahrung im 20. Jahrhundert keine vorgefertigten Wege für die Zeit nach 1989 auf. Die Überlegungen von General Władysław Sikorski, vom Herbst 1939 bis zu seinem Tod 1943 bei der Flugzeugkatastrophe in Gibraltar Ministerpräsident der polnischen Exilregierung, eine Föderation mit der Tschechoslowakei anzustreben, waren nichts als Papier. Auch polnische Sehnsüchte der Zwischenkriegszeit, zwischen Adria, Schwarzem Meer und dem Baltikum einen gemeinsamen Staatenblock zu errichten, waren nichts als Tagträume. Aus der Affinität der polnischen, tschechischen und ungarischen Bürgerrechtler ergab sich die Idee des Visegráder Dreiecks, das den drei und später vier Ländern eine Hilfe auf dem Weg in die euroatlantischen Strukturen der NATO und der EU sein sollte, doch nach wie vor blieb auch für die Regierung Mazowiecki die Politik entlang jener Breitengrade entscheidend, auf der Moskau, Warschau, Berlin, Paris, Rom, London und Washington liegen. Und dafür mussten neue Denkmuster ausgearbeitet und um Akzeptanz für sie in der politischen Klasse und der Öffentlichkeit geworben werden.

Seit den Teilungen Polens im 18. Jahrhundert hing in Europa die deutsche Frage – der nationalen Einheit - mit der polnischen – der staatlichen Freiheit - zusammen, betont Heinrich August Winkler in „Der lange Weg nach Westen“. Zuerst als existentieller Interessengegensatz: Als Preußen zur mitteleuropäischen Großmacht aufstieg, verschwand Polen von der politischen Karte Europas. Als das Deutsche Reich 1918 geschlagen war, erschien Polen wieder. 1939 begann mit dem Hitler-Stalin-Pakt und dem Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg, die Besatzung und Spaltung Deutschlands 1945 schob Polen fast bis an die Tore Berlins heran. Entweder-oder also.

Tadeusz Mazowiecki gehörte in Polen zu den polnischen Intellektuellen, die bereits Ende der 50er Jahre diese Perspektive umkehrten und den Dialog mit Deutschen suchten. In Günter Särchen von der Aktion Sühnezeichen (Ost) fand er einen Freund. Dann kamen intensive Kontakte auch zu westdeutschen Kirchenmännern, Politikern und Journalisten. Vorausschauend Denkende in Polen – auch unter den Machthabern – waren sich dessen bewusst, dass der kalte Frieden in Mitteleuropa, die offene Grenzfrage und die Angst vor dem deutschen Revisionismus die sowjetische Hegemonie über Polen zementierte. Der Vorschlag Warschaus 1958, Polen, die Tschechoslowakei, die Bundesrepublik und die DDR zu einer atomwaffenfreien Zone zu erklären, lehnte Adenauer zwar als einen Winkelzug Moskaus ab, doch man kann darin auch durchaus einen zaghaften Versuch sehen, die Spannung entlang des Eisernen Vorhanges zu mindern. Die Normalisierung der Beziehun-

Polen - Deutschland -Europa

Adam Krzemiński über Tadeusz Mazowiecki (1927 - 2013)

von Adam Krzemiński

gen zwischen Bonn und Warschau nach 1970 und die deutsche Solidaritätswelle mit Polen nach der Verhängung des Kriegsrechts 1981 trug viel zur Entkrampfung zwischen Deutschen und Polen bei, doch 1989 stand die Regierung Mazowiecki vor der Aufgabe, Polen außenpolitisch völlig neu zu verorten.

Als er Ministerpräsident wurde, befanden sich die deutsch-polnischen Beziehungen noch in der Schwebelage. Helmut Kohl verhinderte gerade den Besuch des Bundespräsidenten auf der Danziger Westerplatte zum 50. Jahrestag des Überfalls auf Polen, und die Verhandlungen vor seinem eigenen Polenbesuch, den er zum eigentlichen Durchbruch stilisieren wollte stockten, weil Warschau die Anerkennung der deutschen Minderheit verweigerte. In der DDR und in Polen standen noch sowjetische Divisionen, Ceaușescu legte den Sowjets militärische „Bruderhilfe“ gegen die wiedererstandene Solidarność nahe, und während die DDR-Deutschen auf Gorbatschow hofften redeten die SED-Oberen offen von einer „chinesischen Lösung“. Die Mauer in Berlin stand noch fest, auch wenn die Fluchtwelle aus der DDR über Ungarn in vollem Gange war, und sich außer der deutschen Botschaft in Prag auch die Warschau mit Flüchtlingen füllte.



Versöhnungsmesse Kreisau: Helmut Kohl mit Tadeusz Mazowiecki

Tadeusz Mazowiecki wechselte die Unterhändler aus und ließ die alten Vorbehalte fallen, um dem Kanzler-Besuch den Weg zu ebnen. Statt einer feierlichen Begegnung auf dem während der schlesischen Aufstände umkämpften Annaberg lancierten die polnischen Katholiken Kreisau. Zwanzig Jahre später gab Tadeusz Mazowiecki in einem Gespräch mit der „Polityka“ zu, dass auch ihn während der Versöhnungsmesse ein Plakat der deutschen Minderheit „Helmut, du bist auch unser Kanzler!“ verstört habe. Er fürchtete auch, dass der Bundeskanzler – der nach der Öffnung der Mauer seinen Polenbesuch abbrach – diesen Besuch möglicherweise nicht fortsetzen würde, was ein fatales Zeichen der Marginalisierung Polens in einem neuralgischen Moment der europäischen Geschichte gesetzt hätte. Kohl hielt aber Wort. Allerdings gab es Unstimmigkeiten wegen der Oder-Neiße-Grenze. Den Polen lag daran die endgültige Anerkennung der Grenze in der programmatischen

Erklärung nach dem Besuch zu erwähnen. Kohl weigerte sich wegen der anstehenden Bundestagswahlen. Und als er wenige Tage später in seinem „Zehn-Punkte-Programm“ die Grenzfrage nicht erwähnte, läuteten bei Mazowiecki die Alarmglocken: „Ich stellte fest, dass wir einschreiten müssen. Wir schlugen vor, dass Polen neben den beiden deutschen Staaten und den Vier Mächten an der Zwei-plus-Vier-Konferenz teilnimmt... Der Kanzler reagierte darauf sehr negativ und gab erst unter massivem internationalem Druck nach, den vor allem US-Präsident Bush auf ihn ausübte.“

Und letztendlich wurde Tadeusz Mazowiecki für seine Standhaftigkeit von Helmut Kohl bestraft. Nicht die Regierungschefs, sondern die Außenminister unterzeichneten im November 1990 den endgültigen Grenzvertrag des vereinigten Deutschlands mit dem freien Polen. Und nicht Tadeusz Mazowiecki, sondern Jan Krzysztof Bielecki war 1991 der polnische Ministerpräsident, der den großen Freundschaftsvertrag unterzeichnete. 2010 danach gefragt, ob er sich vom „Kanzler der Einheit“ um die Unterschrift unter den Grenzvertrag, die gerade ihm als dem ersten nichtkommunistischen Ministerpräsidenten Polens gebührt hätte, nicht vor der Geschichte betrogen fühlt, schwieg Tadeusz Mazowiecki, lächelte kurz und sagte: „nicht der Name, der darunter steht, ist von Bedeutung, sondern der Inhalt ...“

Die Pointe, die „die Geschichte“ dazu geschrieben hat, ist allerdings die, dass Willy Brandts Unterschrift von 1970 die historische Unterschrift eines Bundeskanzlers bleibt, der den Weg zu einer deutsch-polnischen Interessengemeinschaft, wie im Frühjahr 1990 der damalige polnische Außenminister Prof. Krzysztof Skubiszewski formulierte, geebnet hat.

Diese Interessengemeinschaft trägt weiterhin, trotz gelegentlich heftiger Missverständnisse und bisweilen eklatanter Unkenntnis auf beiden Seiten. Diese Nachbarn sind aufeinander angewiesen, und sowohl Deutschland auch Polen sind vital daran interessiert, dass die EU funktioniert und nach außen Wohlstand und Stabilität ausstrahlt. „Jedoch angesichts der Geschichte so vorbelasteter Beziehungen wie der deutsch-polnischen müssen wir auf beiden Seiten daran denken, dass es leichter ist, sie kaputt zu machen, als sie auszubauen.“

Viele wunderbare Menschen in Deutschland und Polen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten dafür eingesetzt, dass diese Nachbarschaft den „Fatalismus der Feindschaft“, wie Stanisław Stomma sagte, überwindet. Darunter waren Kirchenmänner und Schriftsteller, Politiker und Publizisten, aber auch viele namenlos Engagierte, die Partnerschaften, Klubs oder einfach einmal eine deutsche Filmvorführung in Polen oder einen Bigos-Abend in Deutschland zustande brachten. Die Namen Brandt und Mazowiecki aber stehen nicht zufällig für den ersten großen deutsch-polnischen Preis. Diejenigen, denen eine gute deutsch-polnische Nachbarschaft am Herzen liegt, sind Schuldner der beiden. ■



Schlaglichter auf die Arbeit der Kreisau-Initiative 2013

Bericht des Vorstandes

von Ole Jantschek (Vorsitzender der Kreisau-Initiative e.V.)

„Alle anders verschieden“ – das Jahresthema beschreibt gut die vielen Menschen, die sich haupt- und ehrenamtlich für das Neue Kreisau engagieren. Im Folgenden geben wir einen Einblick in die Arbeit von Vorstand und Team der Kreisau-Initiative (KI), Entwicklungen bei der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau und im Kreisauer Netzwerk. Verschieden sind dabei nicht nur die Rollen und Formen der Mitarbeit, sondern auch die Themen. Erst aus dieser Vielfalt entsteht aber der „Kreisauer Mix“: Verurzelt in der Geschichte des Ortes geben wir das geistige Erbe des Kreisauer Kreises und der ostmitteleuropäischen Oppositionsbewegungen weiter. Zugleich bezieht sich unsere Arbeit immer auf aktuelle gesellschaftliche Fragen von gesellschaftlicher und politischer Teilhabe, Inklusion und Nachhaltigkeit. Daraus entstehen Bildungs- und Begegnungsprojekte in Kreisau und andernorts, Reisen, Diskussionen und andere Formate, bei denen wir mit Menschen über unsere Anliegen ins Gespräch kommen. Die Gesamtheit dieser Begegnungen, das große Interesse an unserer Arbeit und die vielen inhaltlichen Diskussionen lassen sich nicht summarisch fassen; die folgenden Schlaglichter und Berichte geben Ihnen aber hoffentlich einen lebendigen Eindruck von diesem Jahr 2013.

Januar

In Kreisau ist Winter, aber die Maßnahmen zum Einbau der neuen Biomasse-Heizungsanlage gehen voran. Die Sanierung ist ein wichtiger Schritt, um die Liegenschaften der Stiftung winterfest, energieeffizienter und kostengünstiger zu machen. Die KI ist Zuwendungsempfängerin für die Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und leitet das Geld an die Stiftung weiter. In der Berliner Geschäftsstelle beginnt ein neu zusammengesetztes Team. Als Vorstand begleiten wir die Neuordnung der Arbeitsbereiche und der Personalstruktur. Wir freuen uns sehr über den guten gemeinsamen Start und die angenehme Zusammenarbeit mit den neuen Mitarbeiter_innen. Herzlich gedankt sei an dieser Stelle Daniel Wunderer als Geschäftsführer und Nina Lüders als Stellvertretende Geschäftsführerin, die gemeinsam mit dem Vorstand den Veränderungs- und Neuausrichtungsprozess auf einen guten Weg gebracht haben.

Februar

Zur Vorbereitung der nächsten Mitgliederversammlung lüften wir unser Mitgliederverzeichnis durch. Erfreulicherweise durften wir auch 2013 neue Menschen in unserem Verein begrüßen, die angeregt durch Projekte, öffentliche Veranstaltungen oder einfach aus Neugier auf die KI aufmerksam geworden sind. Insgesamt bleibt die Mitgliederzahl im Jahresverlauf mit 199 Personen und Institutionen stabil. Weitere Mitglieder sind immer willkommen!

März

Der Beirat der Internationalen Jugendbegegnungsstätte (IJBS) tritt in Kreisau zusammen. Joanna Szaflik übernimmt viele hilfreiche Infos von Meike Völker und als neue KI-Vertreterin den Stellvertretenden Vorsitz in diesem Gremium. Der Beirat plant für die kommenden Jahre gemeinsame Konferenzen und bietet den pädagogischen Mitarbeiter_innen in Kreisau punktuelle Unterstützung an, zum Beispiel bei der Suche nach Förderquellen und Teilnehmer_innen. Die Zusammenarbeit zwischen den Bildungsreferent_innen der KI und der Stiftung Kreisau ist 2013 weiter sehr gut. Wir freuen uns, durch unsere Projekte zur inhaltlichen Profilierung, Auslastung und finanziellen Nachhaltigkeit der IJBS beitragen zu können.

April

Bei der Sitzung des Stiftungsrats am 13.4.2013 gibt es eine gute Nachricht. Die finanzielle Situation Kreisaus hat sich im vergangenen Jahr spürbar verbessert. Erstmals steht am Ende eines Jahres sogar ein leichter Überschuss. Allerdings ist es weiter dringend notwendig bei Politik und Zivilgesellschaft für Kreisau zu werben. Aufgrund der 2012/13 erfolgten Zuwendungen und der Zusagen der deutschen und polnischen Regierungen für die kommenden Jahre gibt es nun einen ambitionierten Plan zur schrittweisen Renovierung der Gebäude. Um den Erhalt der Liegenschaften und die Arbeit langfristig zu sichern, müssen jedoch noch Rücklagen für zukünftige Instandsetzungsarbeiten gebildet werden. Mit Blick auf das Jahr 2014 entwickeln Vorstand, Stiftungs- und Aufsichtsrat Ideen, welche Veranstaltungen und Projekte im Mittelpunkt stehen sollen. Der Stiftungsrat begrüßt das Votum des Beauftragten des Polnischen Premierministers für Internationale Fragen, Prof. Władysław Bartoszewski, bei der Neugestaltung der Ausstellung in Kreisau besonders das Erbe der Versöhnungsmesse vom 12.11.1989 und damit die Bedeutung Kreisaus als einem herausragenden Ort für die deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Ende des Kommunismus in den Blick zu nehmen. Zugleich besteht Einigkeit darüber, dass das Neue Kreisau vor allem durch das bürger-schaftliche Engagement von Menschen und Gruppen möglich geworden ist. Diese langsam gewachsenen Netzwerke haben den Boden bereitet, auf dem sich schließlich Tadeusz Mazowiecki und Helmut Kohl in Kreisau die Hand zur Versöhnung reichen konnten.

Bei der Mitgliederversammlung der KI am 27.4.2013 scheidet nach 24 Jahren Meike Völker aus dem Vorstand aus. Als Schatzmeisterin hat sie seit Gründung des Vereins die Kasse im Blick gehabt und den Kontakt zu den Mitgliedern gehalten. Annemarie Cordes blickt voller Dankbarkeit auf das lange gemeinsame Engagement zurück: „Meike ist auf jeden Fall ein Schatz und im Schätze hüten eine Meisterin. Wer fast 25 Jahre Schatzmeisterin in einem neu gegründeten Verein ist, der in der Zwischenzeit von den acht auf 200 Mitglieder angewachsen ist, dem gebührt der größte Dank. Meike Völker hat mit ihrer Sorgfalt sichergestellt, dass unser Vereinsvermögen zwar nicht vom Himmel regnete, aber dass immer genug da war,

Schlaglichter auf die Arbeit der Kreisau-Initiative 2013

Bericht des Vorstandes

von Ole Jantschek



Podiumsdiskussion zum Thema Generationendialog am Tag der offenen Tür

wenn wir es brauchten für den nächsten Schritt (z.B. den Aufbau der Geschäftsstelle).“ Wir danken Meike Völker für die engagierte, vertrauensvolle und stets auch kritische Zusammenarbeit. Zum Abschied aus dem Amt (aber nicht aus unserem gemeinsamen Engagement) schenken wir ihr Blumenzwiebeln und –samen, in der Hoffnung dass sie auch weiterhin an vielen Stellen für Kreisau kleine und größere Projekte und Kontakte zum Blühen bringt.

Bei den Vorstandsneuwahlen werden die bisherigen Mitglieder Annemarie Cordes, Ole Jantschek, Katrin Hattenhauer und Klaus Pumberger in ihrem Amt bestätigt. Neu dabei ist Paulina Jonczyński. Die Mitglieder des Vorstands übernehmen unter anderem folgende Aufgaben:

Ole Jantschek

Vorsitz, koordinierende Funktion innerhalb des Vorstandes und gegenüber der Geschäftsstelle, Vertretung der KI im Stiftungsrat der Stiftung Kreisau

Annemarie Cordes

Vertretung der KI in der Freya von Moltke-Stiftung und der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V.

Katrin Hattenhauer

Vertretung der KI in der Gedenkstätten- und Akademiekommision der Stiftung Kreisau

Paulina Jonczyński:

Schatzmeisterin, Mitgliederverwaltung

Klaus Pumberger:

Ansprechpartner für Personal- und Organisationsentwicklungsfragen

Beim anschließenden Tag der Offenen Tür zum Thema „Generationengerechtigkeit in Europa“ besteht viel Zeit zum Austausch mit Menschen, die der KI als Teilnehmer_innen oder Teamer_innen verbunden sind. An dieser Stelle sei insbesondere Vinzenz Kratzer und Johanna Adrian für das abwechslungsreiche und spannende Programm mit Vorträgen, Diskussionsrunden und Impro-Theater gedankt.

Mai

Bei einem Treffen mit dem Vorstand unserer Schwesterinitiative in Würzburg diskutieren wir Kooperationsmöglichkeiten, eine verbesserte Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit und Aktivitäten für 2014. Neben Absprachen zur Website und der gemeinsamen Bewerbung von Veranstaltungen entsteht die Idee für eine Reise der Würzburger zur Mitgliederversammlung 2014 nach Berlin. Die Kreisau-Reise mit der Freya von Moltke-Stiftung findet vom 30.5.-2.6.2013 statt. Besonders erfreulich ist, dass sich wieder viele neue Interessierte auf den Weg machten, um Kreisau kennen zu lernen und sich mit dem Thema „1913 – Europa im Vorjahr des 1. Weltkrieges“ zu beschäftigen.

Juni

In der ersten Vorstandssitzung am 22.6.2013 entsteht gemeinsam mit Daniel Wunderer und Nina Lüders eine Agenda für 2013-15. Schwerpunkte bilden die Öffentlichkeitsarbeit, die Stärkung von Ehrenamt im Verein und die inhaltliche Arbeit an den beiden Themen „Kreisau als europäischer Ort“ und „Widerständiges Handeln“. Ein paar konkrete Ergebnisse: Alle Vereinsmitglieder sind eingeladen, selbst ein Erzählcafé zu diesen oder anderen Themen zu organisieren. Außerdem laden wir ein, sich mit Kompetenzen und Wissen in unsere Projekte einzubringen. Die Möglichkeit dazu gibt eine neue Datenbank, in der wir auch Angaben zu den Mitgliedern und unserem Unterstützernetzwerk aufnehmen können. Die Geschäftsstelle wird sich dazu mit allen Mitgliedern in Verbindung setzen. Zu Pfingsten 2014 organisieren Ulrike Kind, Klaus Prestele und Ole Jantschek ein Treffen von ehemaligen Teamer_innen, Mitarbeiter_innen und Interessent_innen und Mitgliedern. Für die Arbeit mit der Ausstellung „In der Wahrheit leben“, dem Stadtrundgang „Auf den Spuren des Kreisauer Kreises“ in Berlin und die Projektarbeit entstehen viele konkrete Ideen wie ein Essay-Wettbewerb oder die Erstellung einer App für Smartphones.

August

Nachdem Annemarie Franke bereits seit einem Jahr für ihre Doktorarbeit zur Entstehungsgeschichte des Neuen Kreisau freigestellt war, wechselte sie im Sommer 2013 als Kulturreferentin in das Schlesische Museum Görlitz. Annemarie Franke hat über zehn Jahre die inhaltliche Arbeit der Stiftung Kreisau mitgeprägt, zuletzt als Leiterin der Gedenkstätte und Mitglied des dreiköpfigen Vorstands. Wir danken ihr für ihr großes persönliches Engagement und die gute Zusammenarbeit. Annemarie Franke hat sich durch ihre anerkannt fachliche Kompetenz Kreisau in der europäischen Landschaft von Gedenk- und Bildungsstätten profiliert. Besonders deutlich wird dies auch bei einem Treffen im August. In Berlin gewährt sie einen Einblick in die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit, in der sie den deutsch-polnischen Versöhnungsprozess nach dem 2. Weltkrieg und am Beispiel Kreisaus die Wechselwirkung zwischen Zivilgesellschaft und Regierungspolitik nachzeichnet. Ihre Arbeit verdeutlicht, dass viele verschiedene Persönlichkeiten und

Schlaglichter auf die Arbeit der Kreisau-Initiative 2013

Bericht des Vorstandes

von Ole Jantschek

Gruppen, die im Jahr 1989 mit der Idee und einem starken Willen zur Gründung eines Begegnungszentrums in Kreisau zusammen kamen, schon viel früher auf unterschiedliche Weise mit der Erinnerung an den Kreisauer Kreis, dem deutsch-polnischen Dialog und einer Überwindung des „Kalten Krieges“ beschäftigt waren. Ihre Arbeit ist damit eine wichtige Grundlage für unser Selbstverständnis und die Vorbereitung der neuen Ausstellung in Kreisau.

September

Die Planungen für 2014 laufen an. Die KI bereitet gemeinsam mit der Freya von Moltke-Stiftung, der Stiftung 20. Juli 1944, der Stiftung Adam von Trott und der Evangelischen Akademie zu Berlin eine Tagung zur internationalen Rezeption des deutschen Widerstands gegen den Nationalsozialismus vor, die vom 30.-31.5.2014 auf Schwanenwerder stattfinden wird.

Oktober

Während eines Klausurtags entwickeln der Vorstand und alle Mitarbeitenden der Geschäftsstelle das Jahresthema „Widerständige Geschichten“. Das Themenjahr 2014 bietet eine willkommene Gelegenheit zur Reflexion, wie wir die Kreisauer Geschichtsfäden in der politisch-historischen Bildung aufgreifen und in die Zukunft fortspinnen. Aus diesem Austausch entstehen konkrete Projekte und eine angeregte Diskussion, aus welcher „widerständigen Haltung“ heraus sich Menschen heute für eine gerechtere Welt einsetzen.

November

Im Rahmen der zweiten Stiftungsratssitzung werden erste Pläne für eine Ausstellung in Kreisau mit dem Arbeitstitel „Mut und Versöhnung“ vorgestellt, die von der Stiftung in Kooperation mit dem Museum der Geschichte Polens (Warschau) konzipiert wird. Im Zentrum der Ausstellung sollen Prozesse und Akteure der deutsch-polnischen Verständigung nach 1945 stehen. Anhand von Menschen wie Ludwig Mehlhorn, Tadeusz Mazowiecki und anderen wird die Bedeutung des Engagements vieler Einzelpersonen und Initiativen nachgezeichnet, die „gegen den Strom“ Brücken zwischen beiden Ländern bauten. Zugleich wird die Bedeutung der Versöhnungsmesse als einem Kulminationspunkt dieser Entwicklungen und Ausgangspunkt für die Neubegründung der deutsch-polnischen Beziehungen nach der Friedlichen Revolution herausgearbeitet. Der Stiftungsrat und die Vertreter_innen im Fachbeirat werden dieses spannende Vorhaben in den kommenden Monaten aufmerksam begleiten. Ziel ist es, die herausragende Bedeutung Kreisaus nicht nur für das bilaterale Verhältnis, sondern für das Zusammenwachsen Europas insgesamt darzustellen. Die Ausstellung soll durch eine interaktive Gestaltung und multimediale Elemente Jugendlichen und Erwachsenen einen Zugang ermöglichen. Die bestehende Dauerausstellung „In der Wahrheit leben“, das Berghaus als Gedenkort für den Kreisauer Kreis und andere Gedenkelemente auf dem Gelände der Stiftung werden mit der neuen Ausstellung in Dialog gesetzt.

Dezember

Es geht ein Jahr zu Ende, das für die KI von einem gelungenen Neustart im Team, guten inhaltlichen Diskussionen und Vorbereitungen auf das Jubiläumsjahr 2014 geprägt war. Wir möchten Sie herzlich einladen, uns auch 2014 aktiv verbunden zu bleiben. Wir freuen uns über Initiativen von den Mitgliedern. Vielleicht möchten Sie ein Erzählcafé zum Jahresthema „Widerständige Geschichten“, zu einem der Jahrestage (Friedliche Revolution, 20. Juli 1944, Warschauer Aufstand, Versöhnungsmesse) organisieren? Das Jahr 2014 bietet viele Anknüpfungspunkte. Wir unterstützen Sie mit der Bereitstellung der Wanderausstellung „In der Wahrheit leben“, mit Ideen und Tipps zu Referent_innen, zur praktischen Umsetzung und gegebenenfalls einem kleinen Budget. Wenn Sie sich an dieser oder anderer Stelle einbringen möchten, können Sie sich gern an den Vorstand oder die Geschäftsstelle wenden.



Team und Vorstand beim Klausurtag im Oktober

Natürlich ist auch finanzielle Unterstützung herzlich willkommen. Denn unsere Arbeit finanziert sich weiterhin ausschließlich aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und eingeworbenen Projektmitteln. Mit dem Jahresende 2013 läuft allerdings der Betriebskostenzuschuss der EU aus, der bisher eine gewisse Planungssicherheit gab. Damit muss nun wieder jeder Euro für Personal und laufende Aufwendungen im Rahmen von Projektanträgen eingeworben werden. Dabei sind wir sehr sparsam. Nur 17% unseres Jahresbudgets flossen 2012 in Personal- und indirekte Bürokosten. Mit einer Spende und Ihren Mitgliedsbeiträgen helfen Sie diese Arbeit fortzuführen.

Zum Abschluss möchten wir als Vorstand herzlich dem ganzen Team aus den Treptowers für die engagierte, ideenreiche und kompetente Arbeit im vergangenen Jahr danken. Die vielen Projekte, die Ihr auch in diesem Jahr durchgeführt und neu angestoßen habt, machen Kreisau lebendig. ■



Aufbruch und Tradition – 2013 zwischen neuen Gesichtern und bewährten Projekten. Bericht aus der Geschäftsstelle.

von Daniel Wunderer (Geschäftsführer der Kreisau-Initiative e.V.)

Neue Gesichter – neue Struktur

Der erste Arbeitstag des Jahres 2013 begann mit einem Neujahrsfrühstück und dem Zusammenfinden eines neuen Teams. Einige schlüpfen in für sie neue Rollen und neue Menschen kamen hinzu, um die Kreisauer Idee lebendig zu halten. In diesem Jahr ist es für alle Beteiligten eine wichtige Erfahrung, als Team zusammen zu wachsen, altbewährte Projekte fortzuführen, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen und nun das Gefühl zu haben, „schon immer“ in dieser Konstellation zusammen zu arbeiten. Ans Herz legen möchte ich Euch unseren regelmäßigen Newsletter, der auch im Archiv auf der Internetseite bereit gestellt ist, in dem sich die neuen und alten Mitarbeiter_innen selbst vorstellten.

Elżbieta Kosek arbeitete fünf Jahre lang in Kreisau-Krzyżowa, war dort für medienpädagogische und inklusive Projekte verantwortlich und leitet nun den Bereich „Inklusionspädagogik“ bei der KI. Sie wird von Mareike Mischke unterstützt, die nun die Projekte Fair-Life, Fachaustausch und Forum Dialog übernommen hat. Den neu zusammengefassten Bereich „Zeitgeschichte und Menschenrechte“ leitet Nina Lüders. Vor allem für die Projekte der historisch-politischen Bildung ist in diesem Bereich Carolin Wenzel zuständig, die auch schon auf eine längere „Kreisau-Geschichte“ als Stipendiatin und Projektmitarbeiterin zurückblickt. Ebenso neu zusammengefasst haben wir den Bereich „Nachhaltigkeit und Generationendialog“. Verantwortlich leitet Daniel Wunderer den Bereich und wird dabei von Vinzenz Kratzer unterstützt, der seit vielen Jahren im deutsch-polnischen Austausch aktiv ist. Die Öffentlichkeitsarbeit hat Johanna Adrian übernommen. Sie war als Freiwillige in Krzyżowa-Kreisau, teamte viele unserer Projekte und unterstützte das Team der Geschäftsstelle schon seit 2012. Diese Mischung aus neuen Kreisau-Begeisterten und seit vielen Jahren vom Kreisau-Virus-Infizierten ist dynamisch, ideenreich und konstruktiv. Nicht zu vergessen sind dabei die Freiwilligen Kamila Serdelska (bis September 2013) und Liubov Zakharova (seit September 2013), unser Büroassistent Arne Zindel, die Stipendiat_innen Małgorzata Fałkowska-Warska (bis März 2013) und Shah Mohammed Imran, die Praktikanten Benjamin Asante und Jackson Opio, der technische Support durch Tommy Herzlieb, das Engagement der KI-Mitglieder sowie alle Teamerinnen und Teamer, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Der neue Elan führte auch zu neuen Projekten, die teilweise schon 2013 umgesetzt wurden und teilweise für 2014 angestoßen wurden, dies alles findet sich in den Beschreibungen der jeweiligen Arbeitsbereiche (siehe Seite 13-18).

Themen, die uns bewegten

Bei allen Diskussionen um neue Strukturen, Finanzierungsmöglichkeiten und alltäglicher Projektarbeit ist es immer wieder wichtig, sich die Zeit zu nehmen, um gemeinsam aktuelle Themen zu diskutieren und sich fortzubilden. Das Themenspektrum ist hier auch repräsentativ für die Vielfaltigkeit unserer Arbeit: Fotobearbeitung und Fotonutzungsrechte, pädagogisches Arbeiten mit dem Betzavta-Ansatz, ein englischer Vortrag über Bangladesch von unserem Stipendiaten Shah Imran, ein weiterer von Jackson Opio über Uganda, die Einführung in unsere neue Datenbank und ein lebendiges Gespräch mit Annemarie Cordes über die Kreisauer Gründungsgeschichte verbunden mit der Auseinandersetzung über unser Leitbild, die Frage der geschlechtergerechten Sprache. All diese Themen wurden im Büroteam diskutiert und bearbeitet, hinzu kamen viele spannende Berichte von Fortbildungen, die Einzelne besucht haben und natürlich die lebhaften Erzählungen von unseren Projekten.

Jahresthema 2013 & 2014

Ganz besonders im Fokus unserer Diskussionen standen die beiden Jahresthemen. 2013 stand unter dem Motto „Alle anders verschieden“. Zum Abschluss des Jahresthemas entstand ein Metho-denbuch, das am 30. November in Berlin auf einem Fachtag präsentiert wurde. Der Fachtag war mit Expert_innen aus dem Bereich der Inklusion und der internationalen Arbeit besetzt. Besonders gefreut haben wir uns über die Teilnahme des Aktivisten Raul Krauthausen, der mit Witz und Charme für einen unverkrampften Umgang mit Menschen mit Behinderung warb: „Ich finde, jeder nicht behinderte Schüler hat das Recht auf einen behinderten Mitschüler“. Stephan Erb vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk stellte heraus, wie wichtig inklusive Projekte sind, um den deutsch-polnischen Gedanken in die gesamte Gesellschaft zu tragen. Als Höhepunkt begeisterte das Theater RambaZamba mit Ausschnitten aus ihrem Stück „Mit 200 Sachen ins Meer“.

2012	Gesellschafts-politische Bildung	Menschenrechts Bildung	Historisch-politische Bildung	Generationen-Dialog	Nachhaltigkeit	Inklusion						
Seit 1.1.2013	Menschenrechte und Zeitgeschichte			Nachhaltigkeit und Generationendialog		Inklusion						
Mitarbeiter_innen	 Nina Lüders		 Carolin Wenzel		 Daniel Wunderer		 Vinzenz Kratzer		 Elżbieta Kosek		 Mareike Mischke	

Aufbruch und Tradition – 2013 zwischen neuen Gesichtern und bewährten Projekten. Bericht aus der Geschäftsstelle.

von Daniel Wunderer

Das Jahresthema für das Jahr 2014 „Widerständige Geschichten“ wird in einer besonders engen Kooperation mit Vorstand, Verein, Stiftung Kreisau, und anderen Partnern durchgeführt. Wir freuen uns sehr darauf, dem Jahresthema so ein noch größeres Gewicht zu geben und es noch vielfältiger bearbeiten zu können. Einen ersten Eindruck und den Planungsstand mit vielen spannenden Projekten und Einladungen gibt es auf der Seite 12 zu lesen.

Partner und Förderer

Die Arbeit der KI ist nur, durch ein weit verzweigtes und engagiertes Netzwerk an Partnern möglich. An dieser Stelle möchte ich insbesondere den Mitarbeiter_innen danken, die sich für die Sache Kreisaus einsetzen und in ihren Einrichtungen, Schulen, Stiftungen etc. (siehe Seite 19). Werbung für die Zusammenarbeit machen. Ganz besonders gilt mein Dank den Fördereinrichtungen, ohne deren finanzielle Unterstützung unsere Arbeit nicht realisierbar wäre:

- Allianz AG in Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung
- Europäische Union
- F.C. Flick-Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz
- Fondation „Avec et pour autres“
- Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau
- Friedrich Stiftung
- Kreuzberger Kinderstiftung
- Michael Haukohl Stiftung
- Rainer Bickelmann Stiftung
- Rotary International
- Sächsisches Ministerium des Innern
- Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“
- Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit
- Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“

Personelle Veränderungen

Die neuen Teammitglieder sind schon ausgiebig vorgestellt, umso mehr gilt noch einmal mein Dank denen die Kreisau und die KI in den letzten Jahren geprägt haben. Dominik Mosaiczuk hat in Kreisau und Berlin internationale Projekte konzipiert und umgesetzt. Es ist vor allem sein Verdienst, dass die KI im Bereich der Inklusionspädagogik nun ein angesehener Akteur ist. Sein Einsatz war ihm wahrsten Sinne des Wortes „grenzenlos“. Wir freuen uns sehr, dass



Applaus für das Theater Ramba Zamba

Dominik nun beim Deutsch-Polnischen Jugendwerk unser Partner bleibt. Ebenso möchten wir uns bei Margret Kutschke bedanken, die nach ihrer Elternzeit im Jahr 2013 zwar nicht ins Büroteam zurückkehren wird, dafür aber bei Projekten weiterhin die Wege Kreisaus mit gestalten wird. Es ist ein großer Beweis für die Attraktivität Kreisaus, dass wir mit allen ehemaligen Mitarbeiter_innen inzwischen in dem ein oder anderen Kontext kooperieren und so Freund- und Partnerschaften erhalten bleiben.

Dziękuję und Danke möchte ich sagen, allen unseren Teamerinnen und Teamern, die das Herzstück unserer Projektarbeit sind, den Mitgliedern des Vorstands, der die Geschäftsstelle mit Vertrauen und Expertise unterstützt, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung Kreisau mit denen wir in einem vielfältigen Austausch stehen und immer wieder neue Kooperationen anstoßen, allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die uns durch ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden helfen, unsere Arbeit nachhaltig zu fördern und nicht zuletzt dem kreativen, motivierten und dynamischen Geschäftsstellenteam, dessen Arbeit kaum zu überschätzen ist! ■



Jahresthema 2014: Widerständige Geschichten

von Ole Jantschek (Vorsitzender der Kreisau-Initiative e.V.)
und Daniel Wunderer (Geschäftsführer der Kreisau-Initiative e.V.)

Mit dem Jahresthema „Widerständige Geschichten“ lässt die Kreisau-Initiative Menschen und Initiativen zu Wort kommen, die sich gegen ungerechte und unmenschliche Lebensbedingungen einsetzen. Aus ihren vielfältigen, persönlichen Geschichten entsteht ein multiperspektivisches Bild aus Erfahrungen von Diskriminierung und fehlender Teilhabe ebenso wie vom Einsatz für eigene Anliegen und die Rechte anderer. Dabei nehmen wir insbesondere die Frage in den Blick, aus welcher Haltung heraus Menschen bereit sind, Unannehmlichkeiten und persönliche Risiken in Kauf zu nehmen, um sich für eine gerechtere Welt zu engagieren.

„Widerständige Geschichten“ stehen daher 2014 in allen Bildungsprojekten der KI im Fokus. Anknüpfend an das geistige Erbe des Kreisauer Kreises und der ostmitteleuropäischen Oppositionsbewegungen nehmen wir in Seminaren, Trainings, Gesprächsrunden,

Interviews und einem Schreibwettbewerb das mutige Handeln von Menschen aus verschiedenen historischen Epochen und aktuelle Widerstandserfahrungen in den Blick. Wir laden junge Menschen aus ganz Europa ein, gesellschaftliche Probleme zu diskutieren und selbst aktiv zu werden. Die Kreisau-Initiative und ihre Netzwerkpartner blicken damit auch auf die Bedeutung von Widerstand und Opposition für die Friedliche Revolution und die Entstehung des Neuen Kreisau vor 25 Jahren sowie den 70. Jahrestag des 20. Juli 1944 zurück.

Zu den folgenden Projekten können wir schon jetzt einladen. Zusätzlich freuen wir uns auf Diskussionsveranstaltungen, Workshops und Erzählcafés, die sehr gerne von den Mitgliedern vor Ort initiiert werden können. Wir unterstützen gerne bei der Umsetzung. **I**

24.-29.1.	HER-Story – Jugendliche aus Deutschland, Polen und Kroatien interviewen Zeitzeug_innen zu den Frauen des Kreisauer Kreises
3-teiliges Projekt: 9.-12.1. in Warschau, 31.3.-6.4. in Kreisau und Warschau, 11.8.-17.8. in Nelijärve und Tallinn	Activists against Xenocide! Erwachsene aus Deutschland, Polen, Estland, Lettland und Ungarn lernen über Widerstand und zivilgesellschaftliches Engagement und deren Manifestation in verschiedenen nationalen Erinnerungskulturen.
23.-28.6.	„Widerständige Geschichten - Internationales Forum zu Opposition und Widerstand gestern und heute“ ist ein internationales Forum, das sich aus Anlass des 70. Jahrestags des versuchten Attentats auf Hitler am 20. Juli 1944 mit dem Thema Widerstand und Opposition in der Vergangenheit und Gegenwart in unterschiedlichen nationalen Kontexten beschäftigt. 30 Aktivist_innen, Wissenschaftler_innen, Praktiker_innen und Künstler_innen aus Europa, der Türkei und anderen Ländern der Europäischen Nachbarschaftspolitik (Nordafrika) begegnen sich vier Tage in Kreisau, um sich über verschiedene Zugänge (wissenschaftlich, künstlerisch-kreativ, persönlich etc.) der Thematik Opposition und Widerstand anzunähern. Im Vordergrund dieses Forums sollen die Individuen und ihre persönlichen Motivationen zum Handeln in Opposition und Widerstand für eine positivere Zukunft stehen.
30.11.	Abschluss des Wettbewerbs „Lieber Pim, lieber Jäm. ... – Briefe an Freya und Helmuth James von Moltke“. Schüler_innen aus 10. bis 12. Klassen antworten auf Briefe von Freya und Helmuth James von Moltke. Der Wettbewerb läuft über ein Schuljahr bis Dezember 2014. Zu Beginn gibt es an den Schulen Workshops zum Kreisauer Kreis und eine Schreibwerkstatt. Eine Jury wählt im Dezember die besten drei Briefe aus. Hauptpreis sind ein ebook-Reader und Buchgutscheine. Lesung der Briefe in Kreisau Anfang 2015.



Bericht des Schwerpunktes Zeitgeschichte und Menschenrechte „Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung.“ (Dietrich Bonhoeffer)

von Nina Lüders (Stellv. Geschäftsführerin und Bildungsreferentin im Bereich Zeitgeschichte und Menschenrechte)
und Carolin Wenzel (Projektkoordinatorin im Bereich Zeitgeschichte und Menschenrechte)



Teilnehmende des Projekts TOGETHER FOR EUROPE auf dem Dach des Bundestages im Oktober 2013

Geschichtslernen und Menschenrechtsbildung werden bei der bei der Kreisau-Initiative schon lange zusammen gedacht. Seit 2013 gehören die beiden Bereiche auch formal zusammen: Unser neuer Arbeitsbereich heißt seitdem „Zeitgeschichte und Menschenrechte“.

Geschichtslernen ist für uns mehr als Daten, Namen und Ereignisse zu vermitteln. Es geht darum, aus der Geschichte für die Gegenwart zu lernen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den nationalen Historiographien zu begreifen, deren Ursachen zu erkennen wie auch verbindende Elemente herauszustellen. Unser Anliegen ist es, sowohl das Gedenken an den Kreisauer Kreis als auch die Erinnerung an den Kampf gegen totalitäre Diktaturen des 20. Jahrhunderts in anderen europäischen Ländern wachzuhalten. Wir möchten, dass die Teilnehmenden bei unseren Bildungsprojekten erfahren, dass „die Kreisauer“ Menschen waren, die in politischen Ausnahmesituationen durch persönlichen Mut, politische Urteilskraft und couragiertes Handeln die Würde und die Rechte der Menschen verteidigt haben.

Menschenrechte sind in den Grundsatzserklärungen des Kreisauer Kreises von zentraler Bedeutung. Menschenrechtsbildung ist zum einen Querschnittsthema in allen Bildungsangeboten der KI und zum anderen besonders im Fokus des Schwerpunktbereichs. Sie umfasst Bildungsprogramme zur Förderung von Gleichheit und Menschenwürde. Wir verfolgen Menschenrechtsbildung mit einem ganzheitlichen Ansatz, der drei Lernfelder verknüpft: Wissensvermittlung (Lernen über Menschenrechte), Kompetenzerwerb (Lernen durch Menschenrechte) und Wertevermittlung (Lernen für Menschenrechte).

Historische Menschenrechtsbildung bei der KI ist multiperspektivisch, interkulturell und innovativ gestaltet.

„Diese Reise hat unser Leben verändert. Nie hätte ich gedacht, dass ich noch in der Schulzeit nach Europa reisen werde. Durch diese Erfahrung hat sich mein ganzes Weltbild verändert. Ich habe verstanden, dass es so viele Menschen gibt, die hilflos sind und dass es unsere globale Verantwortung ist, Menschenrechte zu schützen. Menschenrechte sind so wichtig für alle, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, religiöser Anschauungen und Lebensstil. Diese Erfahrung werde ich immer als eine der besten meines Lebens erinnern.“ (MICC-Teilnehmerin aus den USA)

Multiperspektivität:

Ein Lernziel ist es, Geschichte als subjektiv zu begreifen. Bei der Formulierung von Aussagen zu einem vergangenen Ereignis werden soziale, kulturelle oder andere Perspektiven deutlich. Bei der Auswahl der Quellen achten wir darauf, unterschiedliche Zugänge und Narrative abzubilden. Auch in der Zusammensetzung der Teil-



Diskussionen über juristische Sachverhalte beim MICC

Bericht des Schwerpunktes Zeigeschichte und Menschenrechte „Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung.“ (Dietrich Bonhoeffer)

von Nina Lüders und Carolin Wenzel



Teilnehmende des MICC in einer Verhandlungspause

nehmenden versuchen wir, die Multiperspektivität abzubilden, so werden Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern und unterschiedlichen Hintergründen eingeladen. In Projekten wie „Meine Geschichte – Deine Geschichte“ und „Once Upon Today“ werden nationale Geschichtserzählungen beleuchtet und ein Austausch darüber angeregt.

Transkulturalität:

Die „kulturelle Orientierung“ von Individuen und nicht die vermeintlichen Eigenschaften von Kollektiven steht beim transkulturellen Ansatz im Vordergrund. Wenn zwei unterschiedliche oder gegensätzliche Kulturen sich begegnen, kann es zur Verwischung von kulturellen Grenzen oder sogar zur Auflösung dieser Grenzen führen. Die Kulturen verweben sich. Transkulturalität setzt sich damit vom Konzept der Interkulturalität ab, das Kulturen zwar im Dialog, aber dennoch nebeneinander sieht. In allen Bildungsprogrammen ist es für uns ein Ziel, Diversität unter den Teilneh-

menden zu erreichen. Dieses Ziel verfolgen wir, indem wir z.B. Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zu Seminaren einladen oder Multiplikator_innen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen teilnehmen. Transkulturelles Lernen betont die Gemeinsamkeiten, ohne dabei die Vielfalt außer Acht zu lassen. Bei dem Training „Learning the Language of Democracy“ nehmen Lehrkräfte sowie Haupt- und Ehrenamtliche aus zivilgesellschaftlichen Organisationen zwischen 17 und 42 Jahren aus neun europäischen Ländern teil. In interaktiven Übungen setzen sie sich mit ihrem Verständnis von Demokratie und demokratischem Verhalten auseinander. Durch die Reflektion von Gruppenprozessen sollen Lösungsstrategien für Konflikte gefunden werden. Das Training trägt zur Entstehung einer demokratisch(er)en Alltagskultur bei.

Innovation:

Der Einsatz von innovativen Methoden in unseren Bildungsprogrammen soll den Lernprozess verbessern. Wir ergänzen dabei sachlich-kognitive Einheiten durch kreative, innovative Elemente. Der vielfältige Medieneinsatz lockert Sachinhalte auf und fördert die Medienkompetenz der Teilnehmenden, Kleingruppenarbeit ermöglicht Partizipation. Aufgaben werden offen gestellt, so dass der Weg der Bearbeitung von den Teilnehmenden selbst gewählt werden kann. In Planspielprojekten wie dem MICC lernen die Teilnehmenden durch eine Simulation des Internationalen Strafgerichtshofs mehr über historische Menschenrechtsverletzungen. Bei dem Projekt „HER-Story“ steht die weibliche Widerstandsgeschichte im Vordergrund. Die Teilnehmenden nähern sich durch Zeitzeug_innen-Interviews einem wenig erforschten geschichtlichen Thema.

Mit der Verbindung von Vergangenem und Gegenwärtigem, der Verknüpfung von historischem Lernen und Menschenrechtsbildung, die Wertvorstellungen mit einbezieht und die zu Grunde liegenden Menschenbilder analysiert, möchte die KI eine Lücke in der Geschichtsdidaktik schließen. ■



Buchtipps

Chantal Mouffe vertritt in ihrem Buch „Das demokratische Paradox“ die These, dass die konsensorientierte Politik der politischen Mitte nicht in der Lage sei, die Dynamiken einer modernen demokratischen Politik zu erfassen. Für Mouffe sind die modernen Demokratien eine politische Mischform, die sich aus zwei unterschiedlichen Traditionen zusammensetzt: Der liberalen Tradition, die von Rechtsstaatlichkeit, der Verteidigung der Menschenrechte und dem Respekt vor individueller Freiheit gekennzeichnet ist, und der demokratischen Tradition, die auf den Ideen von Gleichheit, der Identität zwischen Regierenden und Regierten und der Volkssouveränität basiert. Diese zwei Traditionen seien aber unvereinbar – daher paradox – und müssten somit immer wieder neu verhandelt werden. Mouffes zentrale These lautet, dass Demokratie Konflikte im politischen Handeln erfordere. Das Buch ist im Mai 2013 im Turia & Kant Verlag erschienen.

In dem Kreisauer Demokratietraining Betzavta steht der Konflikt zwischen Freiheit und Gleichheit in vielen Übungen im Mittelpunkt. In dem Training wird die Konfliktkompetenz der Teilnehmenden gefördert.



Bericht des Schwerpunktes Inklusionspädagogik „Habe Mut zu dir selbst und suche deinen eigenen Weg“ (Janusz Korczak)

von Elżbieta Kosek (Bildungsreferentin im Bereich Inklusionspädagogik
und Mareike Mischke (Projektkoordinatorin im Bereich Inklusionspädagogik)



Alle anders verschieden - Teilnehmende des Brückenschlags

Mit diesem Zitat von Janusz Korczak ist bereits sehr viel über unseren inklusionspädagogischen Ansatz gesagt. Es geht ums Mutmachen, um das Suchen und Finden eigener Wege. Das betrifft nicht nur unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sondern erst einmal auch unseren eigenen Zugang zu inklusionspädagogischer Bildungsarbeit, besonders als neues Team in diesem Bereich.

Das Jahr 2013 stand bei der Kreisau-Initiative unter dem Titel „Alle anders verschieden“ und setzte damit den diesjährigen Schwerpunkt auf den Bereich „Inklusionspädagogik“. Durch die Förderung des Innovationsfonds des BMFSFJ erhielt unser Bereich die Chance, sich an verschiedenen Stellen weiterzuentwickeln. Neben der konkreten Projektarbeit konnten wir neue, kompetente Teamer_innen ausbilden, die uns bei unserer Arbeit unterstützen, eine Kampagne zur Bekanntmachung unserer inklusiven Begegnungsprojekte durchführen, die Entwicklung der Webseite unseres Bereichs vorantreiben und es entstand unsere wundervolle, vielsprachige Postkarte zum Jahresthema „Alle anders verschieden“. Eine besondere Aufgabe im Rahmen des Innovationsfonds übernahm die Methoden AG. Ein vielköpfiges Team aus Pädagogen_innen und Teamer_innen arbeitete, verteilt über das gesamte Jahr, an der Entwicklung von inklusiven Methoden zu verschiedenen Themen-

schwerpunkten. Das war eine große Herausforderung, die viele Diskussionen mit sich brachte aber auch sehr viel Freude machte. Es war ein großer Luxus, mal genügend Zeit zu haben, methodische Konzepte weiterzuentwickeln und die Erfahrungen aus den vielen Jahren unserer inklusionspädagogischen Arbeit dokumentieren zu können (siehe Buchtipps).

Die Angebote unseres Bereichs richten sich an alle jungen Menschen. Inklusion bedeutet für uns, Raum für ein Miteinander zu geben, voneinander zu lernen und sich so zeigen zu können, wie man ist. Dabei laden wir junge Menschen mit sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Ausgangsbedingungen und Bildungserfahrungen, mit und ohne Behinderungen zu unseren Begegnungsprogrammen ein. Unsere wichtigsten Lernziele dabei sind, sich selbst und sich gegenseitig positiv zu überraschen, neugierig zu werden aufeinander, die eigenen Stärken zu erkennen und Mut zu machen!

In diesem Jahr konnten wir wieder zahlreiche Jugendbegegnungen organisieren. Vom viersprachigen „Fit for Mobility“ für Jugendliche aus SOS-Kinderdörfern/Kinderheimen über drei „Brückenschläge“ mit verschiedenen Bildungsinhalten bis hin zu den deutsch-polnischen Begegnungen Fair-Life, Forum Dialog und dem Fachaustausch Gastronomie. Ergebnis des Letzteren ist ein Kochbuch in Leichter Sprache, so dass die Rezepte nachgekocht und nachgelesen werden können.

„Egal wer ich bin – ob ein Mensch mit oder ohne Behinderung – aus meinem Leben kann ich ein Kunstwerk machen!“

(Zitat Agnieszka S. - Teilnehmerin beim Kreisauer Modell bei der Abschlussevaluation)

Inzwischen haben wir viele Jahre Arbeit mit dem inklusionspädagogischen Ansatz hinter uns. Diese Erfahrung geben wir in Mul-



Jugendliche testen ihre Eiflugmaschinen

Bericht des Schwerpunktes Inklusionspädagogik „Habe Mut zu dir selbst und suche deinen eigenen Weg“ (Janusz Korczak)

von Elżbieta Kosek und Mareike Mischke

tiplikator_innenschulungen wie dem „Kreisauer Modell“ sowie in Teamer_innenausbildungen weiter. Wir erarbeiten und schulen dabei nicht nur einen inklusiven Blick auf die Welt, sondern auch konkrete und kreative Zugänge wie zum Beispiel musik- und theaterpädagogische Methoden. Dabei lernen wir auch ständig weiter, werden mutiger, neugieriger, weltoffener – entwickeln neue Projektideen, Methoden und Wege.

Kennen Sie es schon?

Das neue Logo unseres multinationalen und inklusiven Projekts „Brückenschlag“? Mehrmals im Jahr findet unser Projekt „Brückenschlag“ statt. Wir entschieden deshalb, dass es an der Zeit

ist, für den Brückenschlag ein eigenes Logo zu haben. In einem Brainstorming entstand eine sehr lange Liste an Aussagen und Botschaften, die das neue Logo vermitteln sollte.



Neue Freundschaften beim Projekt Fit for Mobility

Aus dieser Liste zauberte der Grafiker Michał Żak dieses wundervolle Logo. Das Logo gibt es in verschiedenen Sprachversionen, so wie es bei einem multinationalen Projekt sein soll. Seit April präsentiert sich das Projekt Brückenschlag nun stolz im Glanze seines neuen Logos... und nun kennen Sie es auch!

Buchtipps

Der Bereich Inklusionspädagogik kann in diesem Jahr stolz sein eigenes Buch empfehlen. Ein ganzes Jahr arbeitete ein erfahrenes Team aus Pädagogen_innen und Teamer_innen des Kreisauer Netzwerks aus Polen und Deutschland an dem Methodenhandbuch zu unserem Jahresmotto „Alle anders verschieden“. Das Methodenhandbuch präsentiert methodische Einheiten und Konzepte zur Gestaltung internationaler, inklusiver Jugendbegegnungen mit vier Themenschwerpunkten. Im Kapitel **Diversität** werden gesellschaftliche Themen wie Diskriminierung und Geschlechtergerechtigkeit in den Mittelpunkt gestellt. Empowerment und Selbstwahrnehmung junger Menschen sind Ziele des Kapitels **Stärken stärken**. Das Kapitel **Natur und Nachhaltigkeit** bietet Methoden zur Bildungsarbeit im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im letzten Kapitel, **Kreisau kennenlernen**, wird am Beispiel Kreisauer Geschichte vorgestellt, wie auch historisch-didaktisch mit inklusiven Zielgruppen gearbeitet werden kann.

Das Methodenhandbuch wurde im Rahmen des Innovationsfonds des BMFSFJ entwickelt. Es erschien im November 2013 im Verlag des BHP.





Bericht des Schwerpunktes Nachhaltigkeit und Generationendialog „Nachhaltigkeit ist Freundschaft zwischen den Generationen“

(Robert Spaemann)

von Daniel Wunderer (Bildungsreferent im Bereich Nachhaltigkeit und Generationendialog)
und Vinzenz Kratzer (Projektkoordinator im Bereich Nachhaltigkeit und Generationendialog)



Teilnehmende des Projekts Local in Global

2013 haben wir die beiden Bereiche „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Dialog der Generationen“ zu einem neuen Bereich „Nachhaltigkeit und Generationendialog“ zusammengeführt. Was auf den ersten Blick sehr weit auseinander zu liegen scheint, fügt sich bei genauerem Hinsehen perfekt zusammen.

Die Frage, wie nachhaltig wir leben, ist natürlich auch eine Frage der Generationengerechtigkeit. Gerade Prozesse, die sich auf unsere Umwelt auswirken betreffen die nächsten Generationen. Der CO₂-Ausstoß, den die heutige Generation zu verantworten hat, wird die folgende Kindergeneration beeinflussen. So gilt es, die Frage der Nachhaltigkeit als eine Frage der Generationengerechtigkeit zu diskutieren. Damit die Aussage „damit es unsere Kinder genauso gut haben wie wir“ nicht zu einer hohlen Phrase verkommt.

So bedeutet Nachhaltigkeit die „Freundschaft zwischen den Generationen“ (Robert Spaemann). Dabei verstehen wir nachhaltige Entwicklung als eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem, die grenzüberschreitend, inklusiv und innovativ gedacht werden muss. Gleichzeitig ist ein Dialog der Generationen, der auf Augenhöhe stattfindet, die Grundlage für das Verständnis einer zukunftsorientierten Gesellschaft, die dabei die Vergangenheit nicht aus den Augen verliert. In Anlehnung an die Ideen des Kreisauer Kreises sind unsere Ziele, ein ganzheitliches Denken über nationale und kulturelle Grenzen hinweg zu fördern, das Gefühl jedes Einzelnen für eine gerechte Entwicklung zu stärken sowie zu Selbstbestimmung und Engagement zu befähigen.

Wir sind davon überzeugt, dass nur ein offener Dialog helfen kann, Verständnis zwischen Jung und Alt zu entwickeln, Wissen weiterzugeben und Vorurteile abzubauen, die oft von Generation zu

Generation weitergegeben werden. Dabei wird ein Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen ermöglicht, der neue Perspektiven eröffnet und zum Nachdenken anregt.

In Schwerpunktbereich wurden 2013 bewährte Projekte umgesetzt und neue Ideen entwickelt und erprobt. Das Projekt „Zwerge treffen Riesen“ für Väter und ihre Kindern ist inzwischen ein anerkannter Klassiker im KI-Jahresplan. Zu den beiden Ausgaben von „Lieder der Generationen“ kamen Menschen aus elf Ländern und



Zwerge und Riesen überqueren Kreisauer Gewässer

Bericht des Schwerpunktes Nachhaltigkeit und Generationendialog „Nachhaltigkeit ist Freundschaft zwischen den Generationen“

(Robert Spaemann)

von Daniel Wunderer und Vinzenz Kratzer

vier Generationen, um über die Bedeutung von Liedern in ihren Lebensgeschichten zu sprechen, über Generationendialog nachzudenken und natürlich zum gemeinsamen Musizieren. In diesem Zusammenhang wurde eine sehr erfreuliche Kooperation mit dem Haus am Maiberg aufgebaut und so das Kreisauer Netzwerk erweitert. Bei der Projektreihe „Local in Global“ ging es um kreative Ideen für strukturschwache Regionen. Hier kamen Teilnehmende aus Deutschland, Polen, Georgien, Tschechien, Armenien und der Ukraine zusammen. Neben der Stiftung Kreisau ist das Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz e.V. ein wichtiger Partner bei diesen Projekten. Die jungen Journalist_innen spürten in diesem Jahr alternativen Lebensentwürfen in Niederschlesien nach.

Um die Ideen einer nachhaltigen Entwicklung möglichst kreativ und spannend vermitteln zu können, wurde im Herbst gemeinsam mit dem Berliner Verein CRISP e.V. das Planspiel „Krapowa“ entwickelt. Schon im November wurde es von deutschen und polnischen Multiplikator_innen begeistert getestet. Im nächsten Jahr werden dann internationale Jugendgruppen bei ihren Begegnungen in die Rollen von Industriellen, Sozialarbeiter_innen, Stadträten und Aktivist_innen schlüpfen, um die Geschicke der fiktiven Stadt zu lenken. Wir sind gespannt, ob zukünftig in Krapowa der Öko-Tourismus ankommen wird, sich post-industrielle Arbeitslosigkeit ausbreitet oder eine neue Beteiligungskultur entsteht. ■

Rezepttipp: Gefülltes Gemüse „Kaukasus-Art“ für 40 Personen

Je 15 Auberginen, Tomaten, Paprika aushöhlen und mit einer Mischung aus ca. 2 kg ungekochten Reis, 4 kg Hackfleisch, Kräutern, gehackten Zwiebeln und Knoblauch füllen. Dann den größten Topf der Küche innen mit Kohlblättern auskleiden, den Boden mit gefülltem Gemüse bedecken, eine Schicht Kohlblätter darauf geben, danach wieder Gemüse. Zum Schluss das Ganze mit Brühe übergießen und im Dampf etwa 45 Minuten garen lassen, dabei immer wieder Flüssigkeit nachgeben. Schmeckt sehr gut mit georgischem Wein.

Guten Appetit!



Das Kochteam in Aktion

Buchtipp

Das Ende der Welt, wie wir sie kannten
von Claus Leggewie und Harald Welzer

Die beiden Autoren zeigen, welche Auswirkungen unser derzeitiger Lebenswandel auf zukünftige Generationen hat. Sie machen dabei vor allem deutlich, dass sich die Welt verändern wird und zwar nicht in ferner Zukunft, sondern noch für uns erlebbar. Wie wir diese Veränderung aktiv mitgestalten können und dass der Verzicht auf ein Auto kein Verlust sein muss, sondern eine lebenswerte Umgebung mit sich bringen kann – das alles sind Aspekte, die das Buch thematisiert und unsere Projektarbeit in Kreisau inspirieren kann. Das Buch erschien 2010 im Fischer Verlag.



DEUTSCHLAND

- Akademie für Führung und Kompetenz am Centrum für angewandte Politik, München
- Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., Berlin
- Albert-Schweitzer-Schule, Bad Freienwalde
- Annedore-Leber-Oberschule, Berlin
- Anti-Bias-Werkstatt, Berlin
- August-Wilhelm-Mende-Schule, Bebra
- Berufliche Schulen Bad Hersfeld
- Berufs- und Fachverband Heilpädagogik e.V., Berlin
- Centrum für angewandte Politikforschung an der LMU München
- Centrum für soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg, Berlin
- Clara-Zetkin-Schule, Strausberg
- CRISP - Crisis Simulation for Peace e.V., Berlin
- Erich Kästner Schule, Düsseldorf
- Evangelische Akademie Frankfurt
- Freya von Moltke Stiftung für das Neue Kreisau, Berlin
- Friedrich-Ebert-Gymnasium, Bonn
- GFB - Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung Brandenburger Kinder und Jugendlicher, Potsdam
- Goetheschule, Neu-Isenburg
- Goetheschule, Wetzlar
- Gorilla Theater e.V., Berlin
- Graf-Adolf-Gymnasium, Tecklenburg
- Haus am Maiberg, Heppenheim
- Haus Kreisau, Berlin
- Heimverbund in der Märkischen Schweiz, Bollersdorf
- Heinrich-Seidel-Grundschule, Berlin
- Internationaler Bund, Berlin
- Jugendbegegnungsstätte Anne Frank, Frankfurt
- Katherineum, Lübeck
- Jugendpresse Deutschland, Berlin
- Lessing Gymnasium Döbeln
- Liebig Schule, Berlin
- Netzwerk Migration für Europa, Berlin
- Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Projektbüro Dialog der Generationen, Berlin
- Projekt Beispielhaft der Naunynritze, Berlin
- Rotary Club Brücke der Einheit Berlin
- Schadow Gymnasium Berlin
- Schloss Trebnitz – Bildungs- und Begegnungsstätte
- Schule am Martinsberg, Naila
- Schule am Rosengarten, Neustadt in Holstein
- Südstadt e.V., Berlin
- SV Luftfahrt Ringen, Berlin
- Union Sozialer Einrichtungen, Berlin
- Väterzentrum, Berlin

POLEN

- CEKIRON Wrocław
- Angelus Siliesius House, Wrocław
- Centrum Doskonalenia i Edukacji, Włocławek
- Dolnośląskie Stowarzyszenie Pomocy Dzieciom i Młodzieży „OSTOJA”, Wrocław
- Dom Edyty Stein, Wrocław
- European Solidarity Centre, Gdańsk
- Dom Spotkań z Historią, Warszawa
- Fundacja „Krzyżowa” dla Porozumienia Europejskiego, Krzyżowa
- Fundacja Ziemi Świdnickiej na Rzecz Wspierania Profesjonalnej Pomocy SKSK, Świdnica
- Heinrich-Böll-Stiftung, Warszawa
- Liceum Ogólnokształcące nr IX, Wrocław
- MOW Mrowiny, Mrowiny
- Młodzieżowy Ośrodek Socjoterapii, Walim
- Muzułmańskie Centrum Kulturalno-Oświatowe
- OSW Walim, Walim
- Polis – Stowarzyszenie Młodych Dziennikarzy, Warszawa
- Rotary Club Warszawa Sobieski
- Specjalny Ośrodek Szkolno-Wychowawczy w Lipkach Wielkich
- Stowarzyszenie SOS Wioski Dziecięce w Polsce, Warszawa
- Szkoła Podstawowa im. Gen. Wł. Sikorskiego, Myślakowice
- Uniwersytet Wrocławski, Wrocław
- Zespół Szkół w Bogdańcu, Bogdaniec
- Zespół Szkół Nr 13, Szczecin
- Zespół Szkół Nr 1, Wrocław
- Zespół Szkół Nr 14, Wrocław
- Zespół Szkół „M.Witczaka”, Jastrzebie-Zdrój
- Zespół Szkół Specjalnych Nr 102 im. Jana Pawła II, Poznań
- Zespół Szkół w Oleszycach, Oleszyce
- Zespół Szkół Specjalnych Nr 101, Warszawa
- Zeromski Liceum Warszawa

ALBANIEN

- Beyond Barriers Association, Tirana

AFGHANISTAN

- Afghan Youth Forum, Kabul

Armenien:

- Millennium Association for Research and Development, Yerevan

BELARUS

- Institut für Deutschlandstudien Minsk, Minsk

BELGIEN

- Lycee Emile Jacqmain Brüssel

Partner 2013

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

- Mostar University Debate Club, Mostar
- Universität Mostar, Mostar
- Universität Sarajevo, Sarajevo

BULGARIEN

- Association "MacKenzie", Burgas
- Center for Civil Initiatives, Consultation and Training
- FAR Verein für demokratische Bildung, Burgas
- Kinderheim DDLRG « Maria Luisa »
- Bulgarian Red Cross, Burgas

DÄNEMARK

- Egmont Hojskolen, Odder
- Citizen21, Kopenhagen
- Mellem Education, Kopenhagen

ESTLAND

- Unitas Foundation, Tallinn

FRANKREICH

- France Benevolat, Paris
- Lycee Fenelon Sainte Marie Paris
- PITCHOUNE, Castera Lectourois
- Rotary Club Paris Avenir Rotary Club Bruxelles-Europe

Georgien:

- Tkibuli District Development Fund, Tkibuli

GRIECHENLAND

- United Societies of Balkans, Thessaloniki

GROSSBRITANNIEN

- Norfolk International Projects, Norwich

ISLAND

- Islandic Center for Human Rights, Reykjavík

ISRAEL

- I & EYE - Israeli and European Youth Exchanges, Rishon-Le-Zion
- Kivoonim, Ashdod
- Masar Institute of Education, Nazareth
- Ramat Negev Regional Council, Ramat Negev
- School for Peace, Neve Shalom / Wahat al-Salam
- Tabeetha School, Jaffa

ITALIEN

- Associazione Bashu ONLUS, Padua
- Centro Internazionale per la Promozione dell Educazione e lo Sviluppo - CEIPES, Palermo
- Equipe Europa Giovanni, Altivole

- Fondazione Scuola di pace di Monte Sole, Marzabotto
- University of Padua, Padua

KROATIEN

- HERMES (Croatian education and development network), Split

LETTLAND

- Latvian Center for Human Rights, Riga
- Providus, Riga

LITHAUEN

- European Humanities University, Vilnius
- Plunge Region, Plunge

MAZEDONIEN

- Center for Rural Development – SEE, Skopje
- Youth organization creACTive, Skopje

NIEDERLANDE

- Anne Frank Haus, Amsterdam
- International Association for Intercultural Education, Den Haag
- Stichting Rijp en Groen, Amersfoort

ÖSTERREICH

- Akademie der Grenze, Wien
- Bund Europäischer Jugend, Wien
- Lebenshilfe Radkersburg, Bad Radkersburg
- Mosaik GgmbH, Graz
- Sigmund Freud Privat Universität, Wien
- Steierische Behindertenhilfe, Gleisdorf

PORTUGAL

- Associação Internacional Intercultural Projects and Research, Porto
- Casa do Brazil, Lisboa
- Centro de Investigacao e Estudos de Sociologia, Lisboa
- Institute for University Solidarity and Cooperation, Porto
- St. Julian's School Carcavelos, Carcavelos

REPUBLIK MOLDAU

- Young Journalists Center, Chisinau

RUMÄNIEN

- Amicii Naturii, Targu Mures
- Colegiul Alexandru Cel Bun, Gura Humorului
- Friedrich-Teutsch Haus, Sibiu
- Save the Children Romania, Bucharest
- SOS Satele Copiilor Romania, Bucuresti
- Studentenverein Gutenberg, Kluj-Napoca
- Young Partners for Civil Society Development Association, Bucharest

RUSSLAND

- Center for development of Democracy and Human Rights, Moskau
- Pädagogisches College Krasnoufimsk

SERBIEN

- Open Communication, Belgrad

SLOWAKEI

- LAURA združenie mladých, Bratislava
- Občiansko-demokratická mládež, Bratislava
- Regional Youth Center Strojarska, Kosice
- SSIN Zilina, Zilina
- Stredná umelecká škola Trenčín, Trenčín

SLOWENIEN

- Amnesty International Slovenia
- KUD France Preseren Trnovo, Ljubljana
- Vereinigung der Universitäten des 3. Lebensalters, Ljubljana
- Združenje Slovenskih Katoliških Skavtinj in Skavtov, Ljubljana

SÜDAFRIKA

- Law Clinic at Rhodes University, Grahamstown

TSCHECHIEN

- ANR ČR - Asociace náhradních rodin České republiky, Praha
- Antikomplex, hnutí proti xenofobii, Praha
- DC Paprsek, Praha
- Duha Tangram, Praha
- Institut Pontes, Praha
- Koordinacni centrum cesko-nemeckych vymen mladeze TANDEM, Plzeň
- Kulturní magazín Zoom, Havlíčkův Brod
- Rodinné centrum PEXESO Zbraslav, Praha
- Rodowitz o.s., Radvanec
- United Rights, Praha

TÜRKEI

- Association of Civil Society and Development Institute, Eskişehir
- Istanbul Metropolitan Municipality Youth Assembly, Istanbul
- Omerli Development and Initiative Association, Mardin
- Özel Atayurt Anadolu & Fen Lisesi, Eskişehir
- System and Generation Association, Ankara
- Young Lives Foundation, Istanbul

UKRAINE

- Center for Educational Initiatives, Lviv
- Center for International Criminal Law, Odessa
- Educational Initiatives Center, Lviv
- European Dialogue Society, Lviv
- German-Polish-Ukrainian Society, Kiev
- Ivan Franko National University of Lviv, Lviv
- Odessa National Academy of Law, Odessa
- Society of Galician Farmstead Owners, Lviv
- Youth NGO Iskra, Mykolajiv
- Zentrum für Bildungsinitiativen, Lviv
- Zentrum für Stadtgeschichte Ostmitteleuropas, Lviv

UNGARN

- Demokratikus Ifjúságért Alapítvány, Budapest
- International Center for Democratic Transition, Budapest
- KÖZ-Pont Ifjúsági Egyesület, Debrecen
- Open Space Association, Székesfehérvár
- Tom Lantos Institute Budapest, Budapest

UGANDA

- African Youth Initiative Network (AYINET), Lira

VIETNAM

- Vietnam and Friends, Hanoi



Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung im Jahr 2013

von Monika Kretschmann und Rafal Borkowski (Vorstand der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung)

Wer im März 2013 die Stiftung Kreisau besuchte und sich auch in Räumen aufhielt – und es war egal in welchen – mußte bemerken, dass sich etwas verändert hatte. Man sah es nicht und es konnte auch nicht gerochen werden, aber sie war da: Wärme, in Schloss, Speicher, Pferdestall und überhaupt allen Gebäuden war es wärmer als in der Vergangenheit. Die im Februar endgültig in Betrieb genommene neue Heizungsanlage, die Holzpellets oder Holzhackschnitzel verfeuert, war spürbar effektiver als die alte. Damit hatte sich eine große, mit der neuen Heizung verbundene Hoffnung bereits erfüllt. Eine weitere Hoffnung ist mit der Senkung der Kosten für das Heizmaterial verbunden und auch diese Hoffnung hat nicht getrogen, Holzhackschnitzel und Holzpellets sind günstiger als Öl. Eine Biomasse verfeuernde Heizungsanlage dieser Größe ist in Polen noch nicht alltäglich, was sich unter anderem darin bemerkbar macht, dass es zuweilen eines gewissen Aufwands bedarf, um genug Brennmaterial in der benötigten Qualität zu erhalten.

Aber mit jedem Tag findet dieser Typ von Heizung eine größere Verbreitung und so wird auch der Markt sich entsprechend entwickeln.

zentrum Gärtnerhaus“ – unser ökologisches Zentrum bietet gerade keinen Zugriff auf die Daten von erzeugter und verbrauchter Energie, der Server hat seinen Dienst eingestellt - immerhin, die Reparatur läuft noch auf Garantie.

Andere Veränderungen im Jahr 2013 haben sicht- und spürbar den Komfort unserer Begegnungsstätte gesteigert. So haben wir für den großen Speisesaal neue Stühle angeschafft und für unsere Zimmer in Speicher, Kuhstall und Pferdestall neue Betten und Matratzen.

Der Komfort eines Kindergartens vor Ort scheint sich auch auszuwirken: Fünf werdende oder frisch gewordene Mütter konnten wir unter den Kolleginnen in diesem Jahr zählen.

Auch jenseits von Mutterschutz und Elternzeit gab es in den vergangenen Monaten einige personelle Wechsel in Kreisau, genannt werden soll hier nur der Weggang von Annemarie Franke. 10 Jahre war sie als Leiterin der Gedenkstätte und Mitglied des Vorstands auf engste mit der Stiftung, ihrer Arbeit und ihren Zielen verbunden. Als Kulturreferentin des Schlesischen Museums Görlitz verschiebt sich nun ihr persönliches Koordinatensystem, die Verbindung nach Kreisau bleibt aber sicher auch in Zukunft lebendig!

Da gleichzeitig Monika Kretschmann eine der „Mütter 2013“ ist, ist der Vorstand mit Rafal Borkowski für ein Jahr nur mit einer Person besetzt – er ist dabei aber nicht auf sich selbst gestellt, ein eingespieltes Team, nicht nur der LeiterInnen der Arbeitsbereiche, steht ihm zur Seite. Daniel Bodyl ist dabei verantwortlich für die IJBS, Dominik Kretschmann für die Gedenkstätte, Aleksandra Królak-Wąsowicz für den Bereich Fundraising und Beata Czech für das Konferenzzentrum.

Vor einem Jahr konnten wir im Rundbrief die gute Nachricht der finanziellen Unterstützung Kreisaus durch die polnische und deutsche Regierung mitteilen, damals nannten wir die Renovierung des Pferdestalls als prioritäre Aufgabe. Nachdem noch manche Schwierigkeit im Detail steckte, haben die Arbeiten am Pferdestall inzwischen begonnen. Dabei kann aber nicht der gesamte Finanzierungsbedarf aus den Regierungsmitteln gedeckt werden, es gilt zusätzliche Einnahmequellen aufzutun. Eine davon fügt sich ideal in den Kreisauer Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ ein: Die Dachziegel, die ausgetauscht werden müssen, eignen sich noch hervorragend als Bausteine, die jeder Freund und jede Freundin Kreisaus erwerben kann, um so symbolisch mit Hand anzulegen bei der Renovierung des Pferdestalls. Ein Teil der Ziegel wird dabei künstlerisch veredelt und so noch attraktiver.

Attraktiv wird natürlich auch im kommenden Jahr die inhaltliche Arbeit der Stiftung sein, ein Schwerpunkt ist dabei im kommenden „Jahr der Jahrestage“, die Auseinandersetzung mit der Versöhnungsmesse. Das Erinnern an diesen außergewöhnlichen Gottesdienst nach 25 Jahren wird auch Gelegenheit sein, in besonderer Weise Tadeusz Mazowieckisz zu gedenken, von dem wir uns in diesem Jahr verabschieden mussten.



Speisesaal mit neuer Bestuhlung

Ein weiterer sichtbarer Schritt hin zu einem umweltfreundlicheren Kreisau ist das in diesem Jahr eingeführte System der Abfalltrennung – in den Gebäuden und auch draußen stehen die entsprechenden, nicht zu übersehenden Behälter. Einen kleinen Rückschritt gab es beim „Ökologischen Bildungs-

Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung im Jahr 2013

von Monika Kretschmann und Rafal Borkowski

Mit dem 25 jährigen Jubiläum der Versöhnungsmesse wird in Kreisau eine neue Dauerausstellung eröffnet werden. Sie wird die Wege hin zur deutsch-polnischen Versöhnung mit dem Kreisauer Symbol des Friedensgrußes als Ziel- und Ausgangspunkt anschaulich machen. Dafür wird Haus Nr. 11 und der dahinter liegende Garten genutzt und gestaltet. Dass dieses Projekt, welches seit einigen Jahren bereits in der Stiftung debattiert wurde, nun in dieser Größe und so schnell umgesetzt werden kann, verdankt sich dem Engagement der polnischen Regierung, die seit dem gemeinsamen Beschluss der Regierungen im November 2012 ihr Interesse und Engagement für die Stiftung Kreisau auf hohem Niveau lebendig gehalten hat.

Und so verspricht auch das Jahr 2014 ein spannendes und ereignisreiches Jahr für die Stiftung Kreisau zu werden und wir laden herzlich ein, sich selbst ein Bild davon zu machen! **!**



Kreisauer Dachziegel



Neue Dynamik in der Zusammenarbeit zwischen IJBS Kreisau / Krzyżowa und Auschwitz / Oświęcim

von Dominik Kretschmann (Leiter der Gedenkstätte der Stiftung Kreisau)

Es ist wohl nicht anmaßend zu behaupten, dass die IJBS Oświęcim/Auschwitz und die IJBS Kreisau/Krzyżowa die bekanntesten und vielleicht auch wichtigsten Jugendbegegnungsstätten in Polen sind. In den vergangenen Jahren gab es auch immer wieder Momente der Zusammenarbeit, die aber im letzten Jahr eine neue Dynamik gewonnen hat. Zum einen wurde 2013 der Rat der Bildungs- und Begegnungsstätten in Polen initiiert, womit die Vernetzung aller Begegnungs- und Bildungsstätten neu belebt werden soll. Kreisau/Krzyżowa und Oświęcim/Auschwitz sind dabei natürlich zwei wichtige Akteure des Rates.

Und zum zweiten haben IJBS Oświęcim/Auschwitz und die IJBS Kreisau/Krzyżowa als „Akademie an der Peripherie“ gemeinsam ein Projekt durchgeführt. „Wege der Freiheit“ brachte als Thema Er-



Seminar im Kreisauer Schloss

wachsene aller Altersgruppen aus Deutschland und Polen für gut eine Woche zusammen. Die ersten Tage verbrachte die Gruppe in Auschwitz, danach ging es nach Kreisau. An beiden Orten gab es, nicht zuletzt durch die Seminarorte aber auch Dank des dementsprechend gestalteten Programms viele Möglichkeiten, über unterschiedliche Wege und unterschiedliche Freiheiten inspiriert gemeinsam nachzudenken und ins Gespräch zu kommen.

Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit 2013 ist auch für 2014 eine „Akademie an der Peripherie“ geplant, wieder wird es um Freiheit gehen, diesmal im Kontext von 25 Jahren Runder Tisch, 25 Jahre Versöhnungsmesse und 25 Jahre Mauerfall. Save the date (also herzliche Einladung!): 24.-30.August 2014. **!**



Besichtigung des jüdischen Friedhofs



Bericht aus der Freya von Moltke-Stiftung

von Esther Reichert (Stellvertretende Geschäftsführerin der Freya von Moltke-Stiftung)

Das übergeordnete Ziel der Freya von Moltke-Stiftung ist, die Öffentlichkeit kontinuierlich über die Geschichte und Gegenwart Kreisaus zu informieren und neue Interessenten und Stifter_innen zu gewinnen. Im Jahr 2013 haben wir mit besonderem Engagement unsere Kölner Partnerschaften intensiviert und ausgebaut - hierfür reiste Helmuth Caspar von Moltke häufig nach Köln, um unsere Projektpartner aus 2011 zu treffen. Des Weiteren besuchten er und Agnieszka von Zanthier zahlreiche Schulen, Gedenk- und Erinnerungseinrichtungen (u.a. St. Ursula Gymnasium in Brühl bei Köln, Katholischen Akademie der Diözese Freiburg, Dokumentationszentrum für den Widerstand in Bayern, Bamberg, im Würzburger Rathaus auf Einladung der Kreisau-Initiative Würzburg), um über Kreisau zu berichten.

Einige von Ihnen haben vielleicht bereits wahrgenommen, dass wir im Jahr 2013 zudem unsere **Website überarbeitet** haben. Das Design wurde ein wenig verjüngt und erstmalig sind alle Inhalte vollständig ins Englische und Polnische übersetzt worden. Außerdem besteht nun auch die Möglichkeit, uns mittels eines Online-Formulars finanziell zu unterstützen.



Junge Stifter_innen bei einer Wanderung am Grundlsee

Besonders freuen wir uns, dass in diesem Jahr gleich mehrere **Kreisau-Reisen** stattfinden konnten. Die erste Reise begleitete Agnieszka von Zanthier. Hierbei handelte es sich um den *Lions-Club Berlin Alexanderplatz*, der seit drei Jahren Donator ist und sich auch sonst für die Ziele der Stiftung engagiert. Die zweite war unsere **jährliche Kreisau-Reise**, die in Kooperation mit der *Kreisau-Initiative e.V.* stattfand. Vom 30. Mai bis 2. Juni beschäftigten sich die 52 Teilnehmenden mit dem Thema „1913 – Europa im Vorjahr des 1. Weltkrieges“. Der Abend im Berghaus wurde den Frauen des Kreisauer Kreises gewidmet. Darüber hinaus hat das Stiftungsbüro zwei weitere externe Kreisau-Reisen organisatorisch unterstützt. Vorab für Sie schon einmal zum Notieren: Die nächste **Kreisau-Reise findet vom 25.-28.09.2014** statt.

Im September unternahmen wir eine weitere Reise. Diesmal zum **Grundlsee** (Österreich), wo sich Helmuth James und Freya von Moltke das erste Mal trafen. Im Mittelpunkt der Reise stand die Reformpädagogin Eugenia Schwarzwald und ihr Einfluss auf Hel-



Caspar von Moltke erzählt Kreisauer Geschichten

muth James von Moltke und andere Zeitgenossen.

Nun ein paar Worte zur **Verwaltung und Büroorganisation**: Seit einigen Jahren arbeitet die *Freya von Moltke-Stiftung* bereits mit einem **Datenbanksystem** (Opensource-Lösung CiviCRM), um die Korrespondenz per Post und E-Mail deutlich zu vereinfachen und Interessierte auch kurzfristig auf interessante Veranstaltungen hinweisen zu können. Nachdem wir erste Erfahrungen mit CiviCRM gemacht hatten, boten wir der Kreisau-Initiative e.V. an, sie bei der Einrichtung ihrer Datenbank zu unterstützen. Wir haben die Aufsetzung des Systems betreut, beim Umzug der Daten geholfen und Schulungen für die Mitarbeiter_innen durchgeführt. So konnten wir der Kreisau-Initiative e.V. zu all den Vorzügen dieser Datenbank verhelfen und die damit verbundenen Kosten für beide Organisationen senken.

Mit Blick auf die **Entwicklung des Stiftungskapitals** freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir bis Ende September 2013 Zustiftungen in Höhe von 38.000 € erhalten haben. Damit betrug die Höhe des Stiftungskapitals Ende September 1.142.375 €.

In diesem Jahr förderte die Stiftung mit 37.000 € Kreisauer Projekte. Eine umfassende Darstellung unserer **Fördertätigkeit**, der **Veränderungen in der Geschäftsstelle** sowie der **Planungen für das Jahr 2014** können Sie unserem Jahresbericht auf der Stiftungswebsite entnehmen. |



Teilnehmende der Kreisau-Reise im Gespräch



Aktivitäten der Kreisau-Initiative Würzburg

von Dr. Helga Berbig, Franz Fisch (Vorsitzende der Kreisau-Initiative Würzburg)

Die Kreisau-Initiative Würzburg blickt zurück auf ein ereignisreiches Jahr, das ganz im Zeichen der Würdigung von Georg Angermaier stand. Der Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Er war Justitiar der Erzdiözese Bamberg, der Diözese Würzburg und wird zum Umfeld des Kreisauer Kreises gerechnet. Zunächst erreichten wir mit guten Verbindungen zur Presse, dass Georg Angermaier in Würzburg bekannt wurde und darüber diskutiert wird, ob eine Straße nach ihm benannt werden soll. Wir waren an einer Veranstaltung in Bamberg beteiligt, die seinem Gedenken gewidmet war. Höhepunkt dieser Aktivitäten war eine sehr arbeitsaufwendige Veranstaltung, gestaltet mit befreundeten Organisationen, im Ratssaal der Stadt Würzburg unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Oberbürgermeisters. Nach Grußworten der Diözese und der Juristischen Fakultät der Universität Würzburg würdigte Professor Fabian Wittreck (Universität Münster) das Leben und Wirken des Juristen und Staatsrechtlers Georg Angermaier, der unterschiedliche Widerstandsstrategien entwickelt hatte. Sprache und Diktion seiner rechtswissenschaftlichen Dissertation (1937) zum „neuen deutschen Verwaltungsrecht“ ließen bereits eine klare „völkische“ Persiflage auf die nationalsozialistische Staatsutopie erkennen. Später suchte er als Rechtsberater alle rechtlichen Mittel zum Schutz der Kirche, aber auch jedes Einzelnen auszuschöpfen. In seinem Hirtenbriefentwurf (1941) prangerte er offen den Verrat der Menschenrechte an und trat für die subjektiven Rechte auch des nichtchristlichen

Teils der Bevölkerung ein. Die oftmals diplomatisch agierenden Bischöfe konnten sich jedoch nicht zu einem öffentlichen Protest durchringen. Ab 1942 entwickelte Angermaier Staats- und Verfassungspläne, die auch im Kreisauer Kreis diskutiert wurden. Bei unserer Veranstaltung ging Helmuth Caspar von Moltke in seinem Vortrag sehr eindrücklich auf die Entwicklung des Kreisauer Kreises und dessen Neuordnungspläne ein. „Es ist berührend zu sehen, wie diese jungen Männer mitten im Krieg ein Europa sehen konnten, das vereint und friedlich mit freien Grenzen in die Zukunft gehen könnte.“ Die Veranstaltung weckte ein breites Interesse für das Neue Kreisau.

Der Lesekreis unseres Vereins las bis Mitte 2013 in Auszügen die „Abschiedsbriefe“ zwischen Freya und Helmuth James von Moltke. Auf Initiative eines Netzwerkes, bestehend aus der Kreisau-Initiative Würzburg, der Akademie Frankenwarte und der Jugendbildungsstätte des Bezirksjugendrings Unterfranken wurde im Programmkin „Central“ der Film „Der 20. Juli 1945“ von Falk Harnack gezeigt. Andreas Möckel verdanken wir einen interessanten Nachmittag am 6. Juli im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche aus Anlass des 125. Geburtstags von Eugen-Rosenstock-Huessy und der 100. Wiederkehr des „Leipziger Religionsgespräches“ zwischen Eugen Rosenstock-Huessy, Franz Rosenzweig und Rudolph Ehrenberg. Einführung und Vorlage dafür waren der Auszug aus einer Sendung des Deutschlandfunks und ein Sonderdruck von Andreas Möckel. ■



Die Stiftung Adam von Trott im Jahr 2013

von Ute Janßen (Geschäftsführerin der Stiftung Adam von Trott)

Ein wesentliches Arbeitsgebiet der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V., die durch vielfältige personelle und thematische Verknüpfungen mit der Kreisau-Initiative und der Stiftung Neues Kreisau verbunden ist, ist die **historisch-politische Bildungsarbeit**.

Prinzipiell wird in Imshausen an drei Schwerpunkten gearbeitet:

- Widerstand gegen die Diktaturen
- Widerstehen in der Demokratie
- Förderung der Ökumenischen Idee.

Gäste und Arbeitsgruppen können für ihre Projekt- und Schülerarbeiten, für Tagungen und öffentliche Veranstaltungen zwei Bibliotheken nutzen. Öffentliche Veranstaltungen und Tagungen greifen nicht nur historische, sondern auch aktuelle gesellschaftliche Fragen auf und wollen Anstöße für den öffentlichen Diskurs liefern. Zwischen Januar und November 2013 gab es acht „**Imshäuser**

Gespräche“ (Abendveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen) und das jährlich stattfindende **Jahrestreffen** (Mitgliederversammlung mit öffentlicher Veranstaltung). Die Themen waren vielfältiger Art: Unter anderem sprach die Historikerin Dr. Frauke Geyken über ihr Buchprojekt zu Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Dr. Christiane Walesch-Schneller stellte das „Blaue Haus“ in Breisach als Beispiel für Versöhnungsarbeit vor, die Enkelin der „Verfassungsmutter“ Elisabeth Selbert, Susanne Selbert, die selbst Politikerin ist, stellte nicht nur die Biographie ihrer Großmutter vor, sondern war auch eine kundige Gesprächspartnerin zum Thema „Frauen in der Politik“, der Journalist Niels Kadritzke schilderte die aktuelle Situation in Griechenland, der Europaabgeordnete Sven Giegold führte in die Geheimnisse der europäischen Finanz- und Wirtschaftspolitik ein und der Agrarwissenschaftler und Biolandwirt Dr. Felix Prinz zu Löwenstein referierte zum Thema „Zukunft der Landwirtschaft“. Beim Jahrestreffen stand das Bild der DDR in der Literatur am Beispiel des Romans „Der Turm“ im Mit-



Die Stiftung Adam von Trott im Jahr 2013

von Ute Janßen



Der ehemalige Wohnsitz der Familie von Trott zu Solz ist heute Tagungshaus

telpunkt. Diskutiert wurde dabei mit Zeitzeugen. Eine besondere Veranstaltung fand im Mai statt: Anlässlich des vom Hessischen Rundfunk und vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst ausgerichteten „Tages der Literatur“ fand in Imshausen eine Konzertlesung statt, bei der die von Adam von Trott 1935 herausgegebene Sammlung Politischer und Journalistischer Schriften von Heinrich von Kleist im Mittelpunkt stand. Ergänzt wurden die Texte, deren Rezitation der Schauspieler David Engelmann aus Rudolstadt übernommen hatte, durch Kammermusik von Carl Maria von Weber, die im Todesjahr Heinrich von Kleists (1811) entstanden war. Auch 2013 fand am weithin sichtbaren Gedenkkreuz oberhalb des Dorfes eine **Gedenkfeier zum 20. Juli** statt. Hier hat seit April 2013 auch Dr. Clarita von Trott zu Solz, die Witwe Adam von Trotts und Ehrenvorsitzende der Stiftung ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ihr Tod Ende März 2013 war für die Stiftung ein besonderer Einschnitt und es ist tröstlich, dass sie ihren letzten Ruheplatz an einem Ort finden durfte, den sie sehr geliebt hat und an dem sie sich ihrem Mann besonders verbunden fühlte. So war es für die Familie und Besucher in diesem Jahr besonders wohltuend, dass der Redner Prof. Dr. Martin Stöhr aus Bad Vilbel in besonderer Weise Clarita von Trott in den Mittelpunkt seiner Rede am Kreuz stellte.

Auch die Arbeit des **Lernort-Projektes** wurde mit einer Halbtagesfortbildung für Lehrerinnen und Lehrer fortgesetzt. Eine weitere Halbtagesveranstaltung ist für den Januar 2014 geplant, hier soll es um die Frage der Lesekompetenz und ihre Bedeutung für den Geschichtsunterricht gehen. Die Stiftung möchte ihre Arbeit außerdem bei der Geschichtsmesse präsentieren, die im Januar 2014 im thüringischen Suhl stattfinden wird.

Bei der Zusammenarbeit mit Schulen steht neben der inhaltlichen Arbeit zu Widerstand und Widerstehen, zum Dritten Reich und zur DDR sowie zur Arbeit mit Zeitzeugen im Unterricht auch die Erarbeitung methodisch-didaktischer Themen im Geschichtsunterricht und ihre Umsetzung in die Praxis auf dem Programm. Verschiedene Schulen in der Region nutzen Imshausen regelmäßig für Studi-

entage mit Schülerinnen und Schülern oder zu Kollegiums- und Fachkonferenzsitzungen. Unter ihnen waren im Jahr 2013 die Modellschule Obersberg aus Bad Hersfeld, die Adam-von-Trott-Schule aus Sontra (die der Stiftung in besonderer Weise partnerschaftlich verbunden ist) und die Werratschule in Heringen sowie die Rotenburger Jacob-Grimm-Schule. Betreut werden darüber hinaus auch Schülerinnen und Schüler, die in den beiden Bibliotheken Material für Präsentationen oder Hausarbeiten vorfinden. Diesen wird für ihre Projekte auf Wunsch auch eine individuelle Beratung angeboten. Besondere Arbeiten, die in und von den Schulen auch öffentlich präsentiert wurden, sind unter anderem eine Serie von Plakaten zu Persönlichkeiten aus dem Widerstand, die Schülerinnen und Schüler der Werratschule hier angefertigt haben, sowie Filme und ein Programm mit „Liedern des Widerstandes“, das die Schülerinnen und Schüler des Kunst-Musik-Profiles der Modellschule Obersberg in Imshausen erarbeitet haben.

Für den **Erhalt der einzigartigen historischen Bausubstanz**, musste wie in jedem Jahr auch in 2013 ein nicht unwesentlicher Teil der Einnahmen verwendet werden. Für dieses Jahr sind hier vor allem der Austausch der Heizungsanlage im Visser't Hooft-Haus sowie die Erneuerung der Zu- und Abluftanlagen in den beiden Selbstversorgerküchen zu nennen. Diese Maßnahmen konnten zu wesentlichen Teilen aus Spendeneinnahmen finanziert werden.



Die Halle des Herrenhauses war beim Vortrag von Felix zu Loewenstein bis auf den letzten Platz besetzt

Weiterhin sind es vor allem unsere **ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer**, ohne die die Arbeit in Imshausen nur schwer vorstellbar wäre: Ehrenamtliche betreuen Gästegruppen, Beiratsmitglieder bereiten Veranstaltungen vor und moderieren sie, andere helfen in Haus und Park mit oder organisieren die beiden Bibliotheken. Der Verein hat derzeit rund 170 Mitglieder. Weil sie keinerlei regelmäßige öffentliche Zuschüsse erhält, ist die Stiftung weitgehend auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen. ■

Ausblick auf Veranstaltungen 2014

Mitgliederversammlung

Zu der Mitgliederversammlung unseres Vereins am **5. April 2014** möchten wir Sie schon jetzt herzlich einladen. Wie bei unserem letzten Treffen vereinbart, möchten wir die Möglichkeit zu einer Diskussion über die Planungen für eine neue Dauerausstellung in Kreisau mit dem Titel „Mut und Versöhnung“ geben. Außerdem freuen wir uns auf Eindrücke aus der Bildungs- und Begegnungsarbeit zum Jahresthema „Widerständige Geschichten“. Weitere Anliegen und Tagesordnungspunkte können Sie gern vorab an den Vorstand schicken (jantschek@kreisau.de).

“Mit den Augen der anderen” – Tagung zur Rezeption des deutschen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus im Ausland nach 1945

Das Kreisauer Netzwerk lädt vom **30. bis 31. Mai 2014** zu einer Tagung in die Evangelische Bildungsstätte Schwannenwerder. Namhafte Referenten wie Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Prof. Dr. Étienne François und Prof. em. Nancy Lukens berichten über die verschiedenen Stadien der Rezeption des deutschen Wid-

erstandes in ihren Ländern nach 1945. Der Fokus liegt dabei auf Frankreich, Großbritannien, Polen, Russland/Sowjetunion und den USA. Kontakt: avz@fvms.de.

Kreisau-Reise

Vom **25. bis 28. September 2014** findet die jährliche Kreisau-Reise der Freya von Moltke-Stiftung in Kooperation mit der Kreisau Initiative e.V. statt. Das Leitthema der traditionellen Kreisau-Reise wird diesmal das Entstehen des Neuen Kreisaus und die Bedeutung der Versöhnungsmesse für die deutsch-polnischen Beziehungen sein: Damit wollen wir die wichtigen Jubiläen Kreisaus mit unseren Gästen begehen. Führungen in Kreisau, Gespräche mit Pädagog_innen, ein Abend im Berghaus, Besuch in Wrocław/ Breslau sowie die Besichtigung der beiden niederschleischen Friedenskirchen werden das Programm ergänzen. Auch am geselligen Miteinander sowie an Gelegenheit zur Diskussion und Austausch wird es nicht fehlen. Kontakt: reichert@fvms.de.



Elisabeth Stifton / Fritz Stern: Keine gewöhnlichen Männer. Dietrich Bonhoeffer und Hans von Dohnanyi im Widerstand gegen Hitler.

München: C.H. Beck, 2013. € 18,95

Rezension von Klaus Pumberger (Vorstand der Kreisau-Initiative e.V.)

Im Schlusskapitel stellen Elisabeth Stifton und Fritz Stern bilanzierend die Fragen, die sie wohl zu diesem Buch angetrieben haben: „Wird Bonhoeffers angemessen gedacht? Wird der menschliche Anstand, den er so beispielhaft verkörperte, im gleichen Maß gewürdigt wie sein theologisches Vermächtnis? Wird auch Dohnanyis Anstand geehrt, ebenso wie sein Festhalten – mitten in einem durch und durch korrupten Staat – am höchsten Maßstab bürgerlichen Bewusstseins?“ Das Leben des einen wie des anderen, so schreibt das Autoren-Duo, „bleiben als moralisches Vorbild unauslöschlich.“

Dietrich Bonhoeffer und Hans von Dohnanyi – zwei Männer aus demselben groß- und bildungsbürgerlichen Milieu, verwandtschaftlich – von Dohnanyi ist mit der Schwester von Bonhoeffer verheiratet – und im Abscheu gegen die Barbarei der Nazis miteinander verbunden. Ein interessantes Freundespaar, das sich überdies auch aus persönlichen Gründen für ein politisch-historisches Doppelporträt anbot: Elisabeth Stifton, lange Jahre als eine der bedeutendsten amerikanischen Verlegerinnen tätig, ist die Tochter des deutschstämmigen liberalen amerikanischen Theologen Reinhold Niebuhr, der Bonhoeffer bei dessen Aufenthalt am New Yorker Union College 1930 und 1931 unterrichtete. Fritz Stern, geboren als deutscher Jude in Breslau und von dort 1938 mit seiner Familie in letzter Minute geflohen, ist heute ein

weltweit angesehener amerikanischer Historiker. Sein Buch „Fünf Deutschland und ein Leben. Erinnerungen“ war vor einigen Jahren ein absoluter Bestseller. Der Vater und Großvater von Fritz Stern waren in Breslau mit Dietrich Bonhoeffers Vater Karl, einem Psychiater, befreundet gewesen.

Dem Doppelporträt gelingt es nun auf sehr eindrückliche Weise, sich diesen zwei ungewöhnlichen Männern anzunähern. Die Sprache ist elegant, präzise und sehr lebendig. Das Buch ist getragen von Achtung und Zuneigung. Dennoch behält dieser historische Essay immer auch eine kritische Distanz. Die beiden Biographien werden in ihrer Gesamtheit beschrieben. So bleibt nicht unerwähnt, dass Bonhoeffer im Frühjahr 1933 – wenige Wochen nach der Machtübernahme durch die Nazis – es abgelehnt hat, den Vorsitz der Trauerzeremonie für den jüdischen Schwiegervater seiner Schwester zu übernehmen. Diese Entscheidung hat Bonhoeffer lange Zeit sehr gequält. So schreibt er in einem Brief ein halbes Jahr später: „Ich verstehe mich offen gestanden selbst gar nicht mehr. Wie konnte ich damals nur so grauenhaft ängstlich sein?“ Stifton und Stern führen zu diesem Ereignis in Bonhoeffers Leben aus: „Er hatte öffentlich ein Zugeständnis gemacht, dessen er sich bald darauf schämte – ein seelischer Konflikt, der allen Deutschen, die ein Gewissen besaßen, bald darauf vertraut wurde.“

Elisabeth Sifton / Fritz Stern. Keine gewöhnlichen Männer. Dietrich Bonhoeffer und Hans von Dohnanyi im Widerstand gegen Hitler.

München: C.H. Beck, 2013. € 18,95

von Klaus Pumberger

Ebenfalls mit Bravour meistert das Buch eine weitere Aufgabe: ein bisher in seiner Bedeutung für den deutschen Widerstand unterschätzter Mann – Hans von Dohnanyi – tritt aus dem Schatten eines weltbekannten Menschen – Dietrich Bonhoeffer. Dohnanyi war es, der Bonhoeffer, dem Mann der Bekennenden Kirche, den Weg von der innerkirchlichen Opposition gegen die Deutschen Christen zum Widerstand gegen den NS-Staat wies. Angesichts von Terror und Massenmord etwas für die Menschlichkeit zu tun, war für Dohnanyi, wie er es formulierte, „einfach der zwangsläufige Gang eines anständigen Menschen.“ Später, in der Haft, kritisierte Dohnanyi scharf „die Verständnislosigkeit und Feigheit der Besitzenden und Einflussreichen, die Dummheit der meisten Offiziere.“

Es gibt jedoch noch weitere Gründe, warum dieses Buch als so lesenswert empfohlen werden kann. Sifton und Stern schildern am Beispiel der beiden Männer gekonnt, wie stark politische Ereignisse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das private Leben von Menschen erschütterten und überwältigten. Diese Verwebung von persönlicher Biographie mit „großer“ Geschichte zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Buch. Und die beiden Autoren wollen auch die Erforschung des Holocaust mit der des Widerstandes – einschließlich aller damit verbundenen Ambivalenzen – zusammenführen. Dohnanyi und Bonhoeffer waren von

Anfang an nicht nur gegen die Nazis, beiden war auch von Anfang an deren Rassenideologie und die Verfolgung der Juden ein Graus, eine seltene Ausnahme.

Am Schluss des Buches formulieren Elisabeth Sifton und Fritz Stern einen Wunsch, der hoffentlich bald von Historikerinnen und Historikern aufgegriffen werden möge: „Sowohl Dietrich Bonhoeffer als auch Hans von Dohnanyi verdienen weitere Untersuchungen von größter Genauigkeit, so, wie auch die Geschichte des deutschen Widerstands und der deutschen Kollaboration unter Hitler sie verdient hat.“



Nachruf: Clarita von Trott zu Solz (1917-2013)

von Annemarie Cordes (Vorstand der Kreisau-Initiative e.V.)

Mit dem Tod von Clarita von Trott zu Solz geb. Tiefenbacher haben wir eine große Freundin und eine der letzten Zeitzeuginnen und Beteiligten des Widerstands im Kreisauer Kreis und im Umfeld des 20. Juli verloren. Zu ihrem 90. Geburtstag hatten sich noch einmal viele Freunde eingefunden. Ein französischer Freund hat es damals so formuliert (aus der Erinnerung zitiert): „Clarita“ heißt die Erleuchtete, und mit ihrem schönen Gesicht und ihrem klaren Verstand strahlt sie genau das aus.“

Clarita Tiefenbacher wurde 1917 als Tochter eines Hamburger Rechtsanwaltes 1917 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur absolvierte sie die typischen Stationen einer höheren Töchterausbildung. 1935 lernte sie Adam von Trott zu Solz kennen, als er sich im Rahmen seiner juristischen Ausbildung einige Monate in Hamburg aufhielt. Über ihre Frage „Warum tut denn keiner was gegen die Nazis?“ begann ihre tiefe Verbindung. Im Juni 1940 heirateten Clarita und Adam von Trott zu Solz. Wenig später begann er, in der Informa-

tionsabteilung des Auswärtigen Amtes zu arbeiten. 1942 und 1943 wurden die Töchter Verena und Clarita geboren

Nach dem gescheiterten Attentat des 20. Juli erfuhr sie auf dem Weg zum Volksgerichtshof (wo sie ihren Mann ein letztes Mal zu sehen hoffte), dass ihre Kinder - Verena, damals 2 ½ Jahre alt und Clarita, 9 Monate alt, von der Gestapo an einen unbekanntem Ort verschleppt worden waren. Dort – in Bad Sachsa, wie wir heute wissen – erhielten die Kinder einen anderen Namen, aber Verena vergaß ihren richtigen Namen nicht. Clarita wurde dann, wie viele andere Familienmitglieder der Verschwörer, in Sippenhaft genommen und saß bis Ende September 1944 im Frauengefängnis Moabit. Über die Vermittlung eines hilfreichen Pfarrers wurden ihr dann im Oktober 1944 ihre Kinder nach Imshausen zurückgebracht.

Nach dem Krieg war die 27 jährige nicht nur mit der Notwendigkeit konfrontiert, ohne ihren Mann weiter zu leben und die Kinder

Nachruf: Clarita von Trott zu Solz (1917-2013)

von Annemarie Cordes

allein erziehen zu müssen – mit tatkräftiger Unterstützung der Großeltern, sondern auch einen Beruf zu erlernen und zu ergreifen. Im gesellschaftlichen Umfeld der 50er Jahre der Bundesrepublik galten ihre zum Tode verurteilten Männer als „Verräter“, ihren Hinterbliebenen wurden lange Zeit keine staatlichen Versorgungsleistungen zubilligt. Von 1950 bis 1955 studierte sie Medizin und promovierte. Mit 50 Jahren ließ sie sich in Berlin in eigener Praxis als Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin nieder und praktizierte bis in ihr 80. Lebensjahr.



Adam und Clarita von Trott als Verlobte in Imshausen 1940

Fast ihr ganzes zweites Leben lang empfand es Clarita von Trott als ihre Verpflichtung, die Erinnerung an ihren Mann wach zu halten und die Dokumente, die sie von ihm hatte, für die Nachwelt zu ordnen und zu publizieren. Außerdem trieb sie die „schwerwiegende Fehlinterpretation über Adam“ um, die insbesondere im angelsächsischen Raum aufgekommen war. Sie hat sehr früh die „Unfähigkeit zu trauern“ gespürt, und dass das deutsche „Volk den Schatz nicht erkannt hat, den ihm der Widerstand mit seiner Verkörperung des „anderen Deutschland“ hinterlassen hat. In zahllosen Zeitzeugengesprächen stellte sie an die Nachgeborenen, direkt oder indirekt, immer wieder die Frage „ob denn alles umsonst gewesen sei“.

Zwischen 1956 und 1958 verfasste sie - zunächst lediglich für Familie und Freunde sowie als Grundlage für eine spätere Biographie gedacht - auf der Basis der von ihr von noch lebenden Freunden erbetenen Zeugnisse sowie der erhaltenen Briefen und Dokumenten - eine Lebensbeschreibung über Adam von Trott zu Solz.

1994 wurde sie durch die Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin veröffentlicht, 2009 erschien sie als ergänzte Neuauflage im Lukas-Verlag. Ihr Buch wurde zur Grundlage für alle weiteren Recherchen und Publikationen zu dem Denken und Handeln ihres Mannes und seiner Freunde.

Trotz ihres sehr unabhängigen, eigenständigen, intensiven und arbeitsreichen Lebens, auch ihres Einsatzes als Mitglied der „Internationalen Ärzte gegen den Atomkrieg“ (IPPNW), schrieb sie 1987 in einem Rückblick auf ihre Ehe: „Mein Leben war ungewöhnlich reich als Mutter meiner Töchter und ihrer Familien, durch Freundschaften und den ärztlichen Umgang mit Menschen in psychischer Not. Aber in der Mitte der Existenz blieb Adams Platz leer.“

„Sie versteht, was mir im Leben am wichtigsten ist und wird mir helfen, darum zu kämpfen“, Diesen Satz hatte Adam von Trott zu Solz in einem Brief an seine Mutter über seine damalige Verlobte geschrieben. Clarita hat verstanden, was wichtig ist, und konnte das in beeindruckender Weise an ihre Gesprächspartner vermitteln, gerade auch im Gespräch mit Jugendlichen. Sie spürten sofort, dass ihnen da eine Frau gegenüber saß, die „verstehen“ wollte und sie teilhaben ließ an ihren Einsichten und Zweifeln.

Wir erinnern uns an Clarita von Trott mit großer Bewunderung, Zärtlichkeit und Dankbarkeit. ■

(Der Text entstand unter Einbeziehung des Nachrufs der Adam von Trott-Stiftung und der Masterarbeit über die Frauen des Kreisauer Kreises von Carolin Wenzel, Projektkoordinatorin bei der Kreisau-Initiative e.V.)



Die Musikerin Antti von Klewitz verabschiedet sich von Clarita von Trott

14.-18.01.13	MICC School, Krzyżowa/Kreisau Simulation des Internationalen Gerichtshofes für Schüler_innen aus Deutschland, Polen, Israel und USA.
17.01-18.02.2013	Wanderausstellung "In der Wahrheit leben" im Lew Kopelew Forum, Köln
1.-5.02.13	Deutsch-polnischer Jugendgipfel, Wertpfuhl
07.-09.02.13	Vorbereitungstreffen Brückenschlag: Kunst, Berlin
22.-24.02.2013	Methoden-AG "Alle anders verschieden", Berlin Publikationsprojekt von Trainer_innen aus dem Netzwerk der Kreisau-Initiative
18-23.02.13	Kreisauer Modell, Krzyżowa/Kreisau Trainingsprogramm für Multiplikator_innen aus der Behindertenarbeit und internationalen Jugendarbeit aus Deutschland, Polen, Österreich und Tschechien
8-14.03.13	Cultures of remembering, Krzyżowa/ Kreisau Begegnung für Studierende aus Deutschland, Polen, Israel und der Ukraine zur jüdischen Erinnerungskultur in Niederschlesien
10.3-16.3.13	Fair Life , Krzyżowa/Kreisau Deutsch-polnische Jugendbegegnung für Förderschüler_innen
24.-30.03.13	MICC Uni, Krzyżowa/Kreisau Simulation des Internationalen Gerichtshofes für Studierende aus Deutschland, Polen, Belarus, Bosnien und Herzegowina, USA, Südafrika, Uganda, Georgien, Rumänien und Armenien
10.-12.04.2013	Vorbereitungs- und Netzwerktreffen Cultures in Contact: Anti-Bias, Berlin
14-20.04.13	Brückenschlag: Kunst, Krzyżowa/Kreisau Inklusive Begegnung für Jugendliche mit und ohne Behinderung aus Deutschland, Polen, Tschechien und Österreich
15-20.04.13	Kinder und Kunst "Wir gestalten unsere Umwelt", Krzyżowa/Kreisau Begegnung für Kinder aus Deutschland und Polen zum Thema Nachhaltigkeit
25.-27.04.2013	Methoden -AG "Alle anders verschieden", Dresden Publikationsprojekt von Trainer_innen aus dem Netzwerk der Kreisau-Initiative
21-27.04.13	Fair Life, Krzyżowa/Kreisau Deutsch-polnische Jugendbegegnung für Förderschüler_innen
26.04.2013	Forum "In Hannover zu Hause" - Deutsch-polnische Begegnungen 2013, Hannover
26.04-1.05.13	Multitreffen Intergenerationes, Berlin Deutsch- Polnisch – Tschechisch – Französisch – Italienisch – Bulgarisch – Slowenisches Pilotprojekt für Multiplikator_innen zum intergenerationellen Lernen in der internationalen Begegnungsarbeit
27.04.13	Mitgliederversammlung und Tag der offenen Tür, Berlin
01.-05.05.2013	35. Deutscher Evangelischer Kirchentag, Hamburg
30.04-6.05.13	MICC School, Krzyżowa/Kreisau Simulation des Internationalen Gerichtshofes für Schüler_innen aus Deutschland, Polen, Serbien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina
8-12.05.13	Unterwegs durch Niederschlesien Studienfahrt für Motorradfahrer_innen aus Berlin
19-26.05.13	Local in Global - Youth for Sustainable Development, Trebnitz Deutsch- Polnisch- Armenisch- Moldowarisch- Tschechisch- Ukrainische Multiplikator_innenfortbildung zum Thema Nachhaltigkeit
27.05.-02.06.2013	Brückenschlag: Kunst, Trebnitz Inklusive Begegnung für Jugendliche mit und ohne Behinderung aus Deutschland, Polen, Tschechien und Österreich
21.-22.05.2013	Jugendkongress, Berlin
21-30.05.13	Fair Life, Krzyżowa/Kreisau Deutsch-polnische Jugendbegegnung für Förderschüler_innen
22-28.05.13	Forum Dialog, Krzyżowa/Kreisau Deutsch-polnische Jugendbegegnung zum Thema Identität
24-30.05.13	Lieder der Generationen, Krzyżowa/Kreisau Begegnung von Menschen aller Generationen aus neun Ländern zum Thema Musik
07.-09.06.2013	Methoden-AG "Alle anders verschieden", Berlin Publikationsprojekt von Trainer_innen aus dem Netzwerk der Kreisau-Initiative

16-21.06.13	Cultures in Contact: Anti-Bias I, Krzyżowa/Kreisau Training für Multiplikator_innen aus Deutschland, Polen, Frankreich, Tschechien
30.06-6.07.13	Fair Life, Krzyżowa/Kreisau Deutsch-polnische Jugendbegegnung für Förderschüler_innen
1.-6.07.13	Begegnung Intergenerationes, Heppenheim Intergenerationelle Begegnung für Teilnehmende aus Deutschland, Polen und Italien
8-14.07.13	Fit for mobility, Krzyżowa/Kreisau Jugendbegegnung für Schüler_innen aus Deutschland, Polen, Rumänien und Tschechien zum Thema Mobilität
21-26.07.13	Zwerge treffen Riesen, Krzyżowa/Kreisau Deutsch-Polnische Vater-Kind-Begegnung
02. - 04.08.2013	Methoden-AG "Alle anders verschieden" Publikationsprojekt von Trainer_innen aus dem Netzwerk der Kreisau-Initiative
11. - 17.08.2013	MIT: Moderation - Inklusion – Theater, Trebnitz Training für Multiplikator_innen aus Deutschland, Polen, Tschechien und Österreich
19.09-25.10.2013	Wanderausstellung "In der Wahrheit leben" in der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Bad Urach
23-28.09.13	Cultures in Contact: Anti-Bias II, Krzyżowa/Kreisau Training für Multiplikator_innen aus Deutschland, Polen, Frankreich, Tschechien
23.-27.9.13	Meine Geschichte - Deine Geschichte, Krzyżowa/Kreisau Deutsch-polnische Jugendbegegnung zum Thema Zeitgeschichte
06.-12.10.13	Zukunftsspiel – Kreisau (Entwicklungsworkshop), Krzyżowa/Kreisau Planspiel-Workshop für Multiplikator_innen aus Deutschland und Polen
13.-19.10.13	Fachaustausch Gastronomie, Krzyżowa/Kreisau Deutsch-polnische Jugendbegegnung für Berufsförderschüler_innen
21-26.10.13	Meine Geschichte - Deine Geschichte, Krzyżowa/Kreisau Deutsch-polnische Jugendbegegnung zum Thema Zeitgeschichte
25-31.10.13	Lieder der Generationen, Krzyżowa/Kreisau Deutsch- Französisch – Polnisch – Tschechisch –Slowenische Begegnung aller Generationen zum Thema Musik
26.10.-2.11.13	Together for Europe, Krzyżowa/Kreisau Jugendbegegnung für Schüler_innen aus Deutschland, Belgien, Frankreich und Polen zum Thema Europa.
03.-09.11.2013	Brückenschlag: Medien, Krzyżowa/Kreisau Inklusive Begegnung für Jugendliche mit und ohne Behinderung aus Deutschland, Polen, Tschechien, Rumänien
3.-5.11.13	Vorbereitungstreffen MICC WeB (Western Balkans), Berlin
8.-14.11.13	Betzavta, Krzyżowa/Kreisau Training für Multiplikator_innen aus Deutschland, Polen, Dänemark, Schweden, Moldava, Georgien, Serbien und Kroatien
18.-20.11.13	Zukunftsspiel Kreisau – Fachtagung, Krzyżowa/Kreisau Tagung für Multiplikator_innen aus Deutschland und Polen zum Thema Planspiel
16-23.11.13	Young Journalists on Tour, Krzyżowa/Kreisau Deutsch- Polnisch – Ukrainisch – Moldowarische Jugendbegegnung für Nachwuchsjournalist_innen
23-28.11.13	HER-Story I, Krzyżowa/Kreisau Deutsch-polnisch-kroatische Jugendbegegnung zur Rolle der Frauen in Gesellschaft und Geschichte
24.-29.11.13	Vorbereitungstreffen MICC World, Amsterdam
30.11.2013	Abschlussveranstaltung zum Jahresthema "Alle anders verschieden", Berlin Fachtag zum Thema Inklusion in der internationalen Jugendarbeit
2-6.12.13	2. Multitreffen Intergenerationes, Heppenheim Multinationales Pilotprojekt für Multiplikator_innen zum intergenerationellen Lernen in der internationalen Begegnungsarbeit

Das Kreisauer Netzwerk

Für das Neue Kreisau als europäischem Ort der Begegnung setzen sich viele Institutionen ein. Inzwischen hat sich ein weitverzweigtes Netzwerk entwickelt, in dem verschiedene Organisationen und Aktive in mehreren Ländern eng zusammenarbeiten. Um Ihnen die Orientierung hier zu erleichtern, haben wir einige von ihnen hier zusammengestellt:

Die **Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung** (Fundacja Krzyżowa dla Porozumienia Europejskiego) ging aus einer internationalen Bürgerbewegung hervor, die sich erstmals im Juni 1989 in Wrocław/Breslau auf Einladung des **KIK Wrocław** traf, um über den Aufbau einer europäischen Begegnungsstätte auf dem ehemaligen Gutshof der Familie von Moltke in Kreisau/Krzyżowa zu beraten. Die Stiftung ist heute Eigentümerin des ehemaligen Gutshofes und betreibt dort u.a. eine Internationale Jugendbegegnungsstätte, eine Gedenkstätte und eine Europäische Akademie.

Die **Kreisau-Initiative e.V.** wurde im Sommer 1989 von Ost- und Westberlinern gegründet, um das Neue Kreisau und das Zusammenwachsen Europas zu fördern. Wir verstehen uns als lebendige Nichtregierungsorganisation, in der sich Menschen aus ganz Deutschland engagieren. Wir wollen Kreisau/Krzyżowa stärker mit der Zivilgesellschaft in Deutschland und Europa vernetzen, in der breiten Öffentlichkeit bekannt machen und Entscheidungsträger für unsere Anliegen gewinnen. Unsere Bildungs- und Begegnungsprojekte führen wir in enger Zusammenarbeit mit der

Stiftung Kreisau durch und entwickeln diese fortlaufend inhaltlich und methodisch weiter. Durch die Arbeit ihrer Geschäftsstelle ist die Kreisau-Initiative e.V. eine verlässliche Partnerin für Fördergeber und kooperierende Institutionen sowie eine bundes- und europaweit anerkannte Bildungsträgerin von innovativen Projekten, insbesondere für Zielgruppen, die sonst in internationalen Begegnungen wenig Beachtung finden.

Die **Kreisau-Initiative Würzburg e.V.** wurde im Frühjahr 1994 gegründet, um besonders im Raum Franken das Andenken an den Kreisauer Kreis und den Widerstand gegen Hitler zu bewahren. Der Verein führt dazu vor Ort Veranstaltungen durch und organisiert Ausflüge nach Kreisau und unterstützt die polnische Stiftung Kreisau ideell und materiell.

Die **Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau** wurde im Dezember 2004 als Bürgerstiftung mit anfangs 140 Stifterinnen und Stiftern aus Deutschland, Polen und den Vereinigten Staaten ins Leben gerufen. Die Gründung der Stiftung wurde von der Kreisau-Initiative e.V. und der Familie von Moltke angeregt. Das Ziel der Stiftung ist die nachhaltige Unterstützung und Absicherung der Arbeit der Begegnungs- und Gedenkstätte in Kreisau sowie die Bekanntmachung ihrer Arbeit und ideellen Hintergründe in Deutschland.



Adressen

Vorstand der Kreisau-Initiative e.V.

Ole Jantschek (Vorsitzender)

c/o Allianz

An den Treptowers 3

12435 Berlin

E-Mail: jantschek@kreisau.de

Annemarie Cordes

E-Mail: cordes@kreisau.de

Katrin Hattenhauer

E-Mail: hattenhauer@kreisau.de

Klaus Pumberger

E-Mail: pumberger@kreisau.de

Paulina Jonczynski

E-Mail: jonczynski@kreisau.de

Geschäftsstelle der Kreisau-Initiative e.V.

Daniel Wunderer (Geschäftsführer)

c/o Allianz

An den Treptowers 3

12435 Berlin

Tel.: +49-30-53836364

Fax: +49-30-53027923

E-Mail: wunderer@kreisau.de

www.kreisau.de

Fundacja Krzyżowa dla Porozumienia Europejskiego/ Stiftung Kreisau für Europäische Zusammenarbeit

Rafał Borkowski, Monika Kretschmann (Vorstand)

Krzyżowa 7

58-112 Grodziszczce

Polen

Tel.: +48-74-8500300

Fax: +48-74-8500305

E-Mail: rafal@krzyzowa.org.pl, monika@krzyzowa.org.pl

Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau

Dr. Agnieszka von Zanthier (Geschäftsführerin)

c/o Allianz

An den Treptowers 3

12435 Berlin

Tel.: +49-30-53836360

Fax: +49-30-53027923

E-Mail: avz@fvms.de

www.fvms.de

Kreisau-Initiative Würzburg e.V.

Franz Fisch (Vorsitzender)

Berlinstraße 20

90766 Fürth

Tel.: +49-911-7360310

E-Mail: fanz-fisch@web.de

Impressum

Herausgeber:

V. i. S. d. P.: Ole Jantschek

Kreisau-Initiative e.V.

c/o Allianz

An den Treptowers 3

12435 Berlin

Tel.: +49-30-53836363

Fax: +49-30-53027923

E-Mail: jantschek@kreisau.de

www.kreisau.de

Redaktion:

Johanna Adrian

Paulina Jonczynski

Layout:

Michał Żak

Fotos:

Kreisau-Initiative e.V.

Freya von Moltke-Stiftung

Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung

Stiftung Adam von Trott

Familie Trott

Ute Janssen

Monika Lawrenz

Franz Fisch

Helga Berbig

Thorsten Kaiser

Michał Żak

WERDEN SIE MITGLIED – SPENDEN SIE!

Seit 1989 setzt sich die Kreisau-Initiative e.V. für das Zusammenwachsen Europas und das Neue Kreisau ein. Auf Grundlage des Gedankengutes des Kreisauer Kreises und der ostmitteleuropäischen Oppositionsbewegungen bringen wir Menschen unterschiedlicher Herkunft in einem Dialog des aktiven Erinnerns, gegenseitigen Wahrnehmens und konstruktiven Gestaltens zusammen. Gemeinsam mit anderen Organisationen des Kreisauer Netzwerkes und internationalen Partnern initiieren wir innovative, internationale Bildungs- und Begegnungsprojekte.

Als Partnerin der Stiftung Kreisau in Deutschland...

- sind wir Anlaufstelle für Interessierte aus Deutschland und Europa;
- vernetzen wir das Neue Kreisau mit der Zivilgesellschaft in Europa;
- entwickeln wir neue Ideen und Projekte;
- werben wir Mittel ein, die der Stiftung Kreisau über Projekte und Weiterleitungen zu Gute kommen;
- schaffen wir Öffentlichkeit in Deutschland für die Anliegen des Neuen Kreisau.

Damit wir die Aufgaben weiterhin wahrnehmen können, brauchen wir Sie und Ihre Unterstützung!

Werden Sie Mitglied – bringen Sie sich in die Arbeit der Kreisau-Initiative ein.

Werben Sie andere als Mitglieder der Kreisau Initiative – helfen Sie, Kreisau bekannter zu machen.

Spenden Sie – und helfen Sie uns, die Ziele des Vereins auch in Zukunft zu verwirklichen.

Mit **nur 50 Euro jährlich** (Mindestbeitrag, ermäßigter Beitrag von 12 Euro für Jugendliche und Studierende) helfen Sie, unsere Arbeit mitzugestalten, abzusichern und auszubauen. Für diejenigen, die selbst weniger aktiv werden können oder wollen, bieten wir eine Fördermitgliedschaft an.

Die Kontinuität Ihrer Beiträge ermöglicht uns, auch langfristige Projekte verantwortungsbewusst anzugehen. Mit einem stabilen Anteil an Eigenmitteln können wir deutlich höhere finanzielle Unterstützungen einwerben.

Gern senden wir Ihnen weiteres Informationsmaterial und Mitgliedsanträge zu.

Unser Spendenkonto:

Postbank Berlin

BLZ 100 100 10

Kto.-Nr. 51 71 83 106

IBAN: DE49 1001 0010 0517 1831 06

BIC (Swift): PBNKDEFF

Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Wir stellen Ihnen eine Spendenquittung aus.



